

Der Reichs-Anzeiger für Mitteldeutschland

Ramtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 10 Kp.

Halle, Mittwoch, den 26. September 1928

Nummer 227

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Neues in Kürze.



Der Chef der Besatzung, General Fene (links), und General Janus im Wandervergelande in Schlesien.

Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtags nahm mit 15 Stimmen der Regierungsparteien gegen 14 Stimmen der Opposition die Verordnung an, durch die das preussische Wahlgesetz bis zum 31. März 1929 verlängert werden soll.

In einer Zentrumswähler-Verammlung in Büdingen bei Berlin gelangte eine Resolution zur Annahme, die eine engere Beteiligung des Zentrums an der Regierungskoalition im Reich.

Dem Beschluß des Deutschen Metallarbeiterverbandes und des Christlichen Metallarbeiterverbandes, den bestehenden Rohntarif am 1. Oktober zum 31. Oktober zu kündigen, hat sich auch der Gewerkschaftsbund der Metallarbeiter (Gefh-Metall) angeschlossen.

In dem Berliner Mordprozess wegen Ermordung des ehemaligen Reichswehrangehörigen Kaufmanns Legner wurde der Nebenkläger, Oberleutnant A. D. Helm, wegen Beteiligung zum Tode zu fünf Jahren Zuchthaus unter Verrechnung von zwei Jahren 35 Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte Todesstrafe beantragt. Die Urteilsabgründung legt dar, daß nicht Mithilfe, sondern nur Willkür vorliegt und erkennt an, daß Helm nicht aus gemeinen Motiven, sondern unter dem Gedanken handelte, dem Vaterland zu dienen.

Auf dem Befehlen Gehört wird gemeldet: Die Vermählungen der Franzosen im Wandervergelande am Rhein überzefren diesesmal alle Voraussetzungen. Wie wir erfahren, ist nach den bisherigen Anmeldungen aus den Gemeinden der Wandervergelande mit einer dreifach höheren Ehebenssumme als im Vorjahre zu rechnen.

In bestunterrichteten politischen Kreisen Wiens verlautet, daß der österreichische Bundespräsident Dr. Dainisch im November endgültig von seinem Amt zurücktreten wird. Als Nachfolger sind in erster Linie Präsident Miklas und Professor Dr. Weizsäcker ansetzbar. Dem Nationalrat soll ein Gesetz unterbreitet werden, das eine Pension für Dr. Dainisch fihert.

Italienische Emigranten in Paris, die Verzicht ehemaliger Deputierte und Minister, landten an Mississippi und an den König einen Protest gegen die Übertragung von Souveränitätsrechten an den schottischen Großrat. Sie warnen den König, diesen Weg weiterzugehen, der zur Beseitigung der Kronrechte seiner Familie führen werde.

Amerika nimmt den Fehdehandschuh auf.

Sehr energischer Protest gegen das englisch-französische Flottenabkommen.

Von Londoner wohlunterrichteter Seite werden Angaben über den wachsenden Unmut der amerikanischen Regierung in der Angelegenheit des Flottenabkommens verbreitet, die weit über das hinausgehen, was selbst pessimistische Beurteiler erwarteten.

Es wird berichtet, daß die Note so weit gehen werde, Frankreich und Großbritannien mitzuteilen, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen müßten, sich von einem europäischen Staat eine Regelung ihrer Flottenbedürfnisse vorschreiben zu lassen.

Das Abkommen zwischen England und Frankreich werde als ein Versuch bezeichnet, beide Staaten zur See unermundbar zu machen und gleichzeitig die Verteidigung der Vereinigten Staaten zu schwächen.

Die Vereinigten Staaten müßten auf Grund ihrer geographischen Lage allein stehen und könnten nicht durch Flottenabkommen zwischen Frankreich und Großbritannien gebunden sein. Die Vereinigten Staaten müßten es ein für alle Mal ablehnen, sich in einseitigen Bindungen irgendeiner Art verwickeln zu lassen.

Der Entwurf der Note habe, wie weiter berichtet wird, die Zustimmung des Präsidenten Coolidge erhalten. In unterrichteten Kreisen in Washington wird erklärt, daß das englisch-französische Flottenabkommen als eine Rändige Unberücksichtigung der Wünsche der Vereinigten Staaten hinsichtlich der allgemeinen Wirkung angesehen werde, wodurch die Form der amerikanischen Antwort beeinflusst werden würde.

Abrücken von Europa. Ablehnung jeder weiteren Seeabrüstungskonferenz.

Die amerikanische Deputierte-Press bekämpft die in London bereits bekannt gewordenen Einzelheiten über den voraussichtlichen Inhalt der amerikanischen Note. Uebereinstimmend stellt die Deputierte-Press fest, daß die Note

das letzte Wort der Vereinigten Staaten darstelle. Amerika wolle damit zum Ausdruck bringen, daß es schriftliche von den noch aus dem Weltkrieg hervorgehenden Bündnissen mit europäischen Staaten ablehne.

Die amerikanische Regierung wüßte unter den gegebenen Verhältnissen nicht an der nächsten Gener Seeabrüstungskonferenz

Dr. Stresemann will persönlich die Verhandlungen führen.

Dem bayerischen Antrag auf Einberufung einer Vänderkonferenz in der Räumungsfrage hat sich inzwischen ein zweites Freistaat angeschlossen. Man geht wohl nicht fest in der Annahme, daß es sich um Bärntenberg handelt. In Berlin hält das „Vefremder“ über den Vorfall des Freistaates Bayern an. Man will hier nicht verstehen, daß die Vänder über Herrn Müllers Verhandlungsmethode und Verhalten in Genf anderer Meinung sind, als der Kanzler selbst.

Im übrigen erwartet man vor der ersten Novemberwoche keine erhöhte deutsche Aktivität und vielleicht werden auch die Scherfandigenbesprechungen erst dann beginnen, weil Dr. Stresemann den dringenden Wunsch ausgesprochen hat, die Fäden der Räumungsbesprechungen wieder persönlich in die Hand zu nehmen.

Franszösische Kaufbolde.

Aus Amerikanischen wird gemeldet: Am Sonnabendabend mißhandelt wurde zwei französische Soldaten einen Gastwirt, von dem sie auf die große Unhöflichkeit ihres Betragen anmerklich gemacht wurden. Auch die Frau des Wirtes wurde nicht verschont, so daß beide blutunterlaufene Beulen davontrugen. Die Soldaten kehrten nach einigen Stunden in der größeren Anzahl zurück und euferrnten sich erst nach Einwirkung der Polizei und französischer Gendarmen.

Ein Amerikaner über Hindenburg.

Von Marius Goch.

„The Transatlantic Trade“, eine Zeitschrift der amerikanischen Handelskammer in Deutschland, die in den weitesten Kreisen der Handelswelt in den U. S. A. Beachtung findet, entrollt folgendes Bild: Hindenburg, der Präsident der Deutschen Republik, ist eine der prominentesten Persönlichkeiten im öffentlichen Leben Europas. Trotz seines hohen Alters von mehr als 80 Jahren werden die zahlreichen und mannigfaltigen Pflichten, seinen Amtes von ihm alle persönlich erledigt. Wenn er auch bis zu seiner Wahl zum Reichspräsidenten vor drei Jahren sein ganzes Leben hindurch Offizier im deutschen Heere gewesen ist, so hat er sich doch in vollendeter Weise in die Rolle eines bürgerlichen Oberhauptes des Staates hineingefunden. Als ein einsichtiges Vindglied zwischen dem alten Deutschland des Kaiserreiches und dem neuen Deutschland der Republik ist er die lebendige Verknüpfung aller hervorragenden Eigenschaften eines Deutschen.“

Nach längeren Ausführungen über die Verdienste Hindenburgs in der Nachkriegszeit, unter besonderem Hinweis darauf, daß Hindenburg von den Generalen der alten Armee sich als erster der jungen Republik zur Verfügung stellte, kommt der Schreiber obiger Zeilen zu dem Schluß, daß „Hindenburg, gerade wie Abraham Lincoln für die Vereinigten Staaten, bei allem, was er für sein geliebtes Vaterland tat, von dem einzigen Wunsche befeuert war, — die Einigkeit des Volkes zu retten.“

„Er hat mehr getan als die Republik gerettet, er hat ihr zu einer gerechten Wärdigung in den Augen seiner Landsleute verholfen! So gleich als er Reichspräsident wurde, veranlaßte er seine Uniform mit dem Gefrock des Bürgerlichen und das war eine deutliche Sprache, die jeder Deutsche verstehen konnte. Als Reichspräsident befehlet er in seiner Vermählung die besten Beamten der, welche seinem Vorgänger als erste Ratgeber gebient hatten. Als ihm einmal von einem seiner militärischen Berater nahegelegt wurde, seine Beamten, die seinem Vorgänger — dem sozialistischen Präsidenten Ebert — so treu gebient hatten, zu entlassen, antwortete er: „Wie sollte ich als neuer General meine alten und erprobten Hauptleute entlassen!“

Man braucht sich daher nicht zu wundern, daß die Deutschen von Hindenburg das selbe halten, was die Amerikaner von Washington sagen: „Erster im Kriege, Erster im Frieden, Erster im Herzen des Volkes!“

Was eine kleine Geschichte muß ich erzählen, welche die einfache und klare Art dieses Mannes so recht beleuchtet. Kurze Zeit nach dem er zum Präsidenten gewählt worden war, ging Hindenburg nach Hamburg, wo er gebeten wurde, sich in das „Goldene Buch“ der Stadt einzutragen. Mit umständlicher Förmlichkeit wurde ihm dazu die goldene Feder überreicht, welche seit Jahrhunderten zu diesem Zweck gedient hatte. Als ob er es nicht bemerkt hätte, legte er in die Tasche im Schöße seines Gehrock, zog ein altes, kleines, braunes Notizbuch heraus, worin seine Briefe und Notizen lag, und schrieb die Namen der Mitglieder der Stadt ein. Er trug die goldene Feder nicht an, sondern die alte, braune Feder, welche ein altes, braunes Notizbuch heraus, aus der Westentasche ein abgenutztes Stückchen Papier, welches eine viereckige Schablone enthielt. Nachdem er die Feder am Schalter befestigt hatte, setzte er umständlich seinen Namen ein. Als er dann die Feder ebenfalls umständlich abgenutzt hatte, wickelte er sie wieder in das tintenbedeckte Papierchen ein, brachte sie wieder in die Westentasche zurück, tat den Gehrockalter in die andere Tasche, und barg die Briefe wieder im Schöße seines Gehrockes. — Kein Wunder, daß das einfache Volk ihn den „Alten Fackel“ nennt!

Nach Hindenburgs Wahl zum Reichspräsidenten schrieb und debattierte ich ebenso wie viele amerikanische und ausländische Politiker darüber, daß Hindenburg den politischen Frieden in Deutschland ernstlich bedrohe und daß er eine Gefahr sei für den Frieden der Welt. Hindenburg hat es bewiesen, daß wir alle zu hundert Prozent daneben schauen haben!“

Aus Amerika liegen von 31 Stadgemeinden telegraphische Einladungen an, daß neue Aufsicht „Graf Serravallo“ zur Hebung des Decans und zur Landung in diesen Städten vor-

Isolierung Deutschlands.

Für Deutschland bedeutet Amerikas Frontnahme gegen England-Frankreich, Italien usw. und Amerikas wüßige politische Lösung von Europa, daß wir nunmehr völlig isoliert und eingekreist der Willkür anderer Mächte ausgesetzt sind.

Auf die vielschichtige Erfüllungspolitik hat also zu dem gleichen Ende Ergebnis beigetragen, wie die von ihren Anhängern so vielgeschmähte deutsche Vorkriegspolitik, nur mit dem Unterschied, daß wir damals wenigstens einige Bundesgenossen und vor allem unsere Waffen hatten. Amerikas jetzige Wlage an Europa — und Wlage auch an uns — bedeutet das Ende aller Hoffnungen der deutschen Außenpolitik. Und bedeutet zugleich das Ende aller Abrüstungshoffnungen.

Nur die auch in der letzten Londoner Selbstinspektion zum Ausdruck gekommenen Roboranzie selbst der englischen Konventionen vor den Folgen des Bruchs mit Amerika und etwa ein Sieg der englischen Arbeiterpartei und Liberalen in den Wahlen des Jahres 1929 könnten eine Besserung unserer schlimmen Lage bringen. Am 1. November ist jetzt von deutscher Seite eine „revolutionäre Außenpolitik“, d. h. die Aufnahme einer großen Weltpropaganda bei den Völkern der ganzen Welt gegen die Militär- und Gewaltpolitik der Regierungen Frankreichs und Englands.

Das kommunistische Reichsführerlager in Sachsen.

Strafverfahren wegen Hochverrats. Vom sächsischen Innenminister ist jetzt die Antwort auf die volksparteiliche Anfrage bezüglich des Reichsführerlagers der roten Jungfront in Neißebühl in Sachsen eingegangen. Darin werden zunächst die in der Anfrage erwähnten Tatsachen bekräftigt. Es wird dann mitgeteilt, daß der Oberreichsanwalt in dieser Angelegenheit ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet habe. Im übrigen wird gesagt, daß die sächsische Polizei in der Lage wäre, Verstöße zur Förderung der öffentlichen Ruhe in kürzester Zeit zu unterbinden.

Riesenkommunistenprozess in Japan.

318 Kommunisten auf der Anklagebank. Aus Tokio wird gemeldet: Am 18. November begann im Theater Großen Theater der Prozess gegen 318 Kommunisten. Es ist dies der größte Prozess der Welt in den letzten zehn Jahren. Die Kommunisten werden beschuldigt, einen Umsturzversuch in Japan vorgenommen zu haben. Die Kosten des Prozesses werden auf 15 Millionen Yen geschätzt. Der Prozess wird etwa vier Monate dauern.

Der deutsche Gesandtschaftsträger in Tirano, Puffe, beachtete sich zum albanischen Ministerpräsidenten Kotta und teilte ihm mit, daß die deutsche Regierung das albanische Königreich anerkennt.

Stadt-Theater Halle
 Heute, Dienstag,
 20—22,15 Uhr
 Die Wälder
 von Metta
 Mittwoch,
 20,00—22,15 Uhr
 Der Götter
 (Entenbügelspiel
 von Wegener)

Textbücher
 zu den
 Aufführungen
 im Stadt-Theater
 sind zu haben
 in den

Bücherstuden
 der
Soale-Zeitung
 (Allgem. Zeitung für
 Mitteldeutschland)
 Rannischestr. 10
 Kleinschmieden 6
 Tel. 240 46

Walhalla
 Dr. A. Rheinhard
 Letzte 6 Tage.
 Die große
 Variete- und
 Circus-Revue
Tempo
Tempo
Tempo
 mit d. vollendeten
 Piercedressuren
 der
Spadoni Sisters
 und weiteren
 Attraktionen
 Preise von 0,75
 bis 4,50 Mk.

Saalschiesse
 Morgen Mittwoch
 14, 4 Uhr
 im gr. Festsaal
Gr. Konzert
 Bergkapelle
 Musikdirektor
 Teichmann.
 Eintritt frei
 8 Uhr
Ball
 Eintritt 50 Pfg.

Bergschenke
 Perle d. Saalales
 Jeden
 Mittwoch
 nachmittags
Konzert
 Eintritt frei.

MODERNES THEATER
 Das
 führende Tanz-Ensemble!
Nur noch diese Woche!
Fritz Servas, der Komiker
 der Buster Keaton und Charly
 Chaplin gleicht in seiner tollen
 Burleske:
„Der kausche Joseph“
 nach der Vorstellung: Tanz mit Telefon!

Auswärtige Theater
Kreis Theater
 in Leipzig
 Mittwoch, 26. Sept., 19.30
 Wenn ich König wär

Städt. Theater
 in Leipzig
 Mittwoch, 26. Sept., 20.00
 Und das Licht
 leuchtet in der
 Finsternis

Kreis Operen-
theater in Weimar
 Mittwoch, 26. Sept., 20.00
 Die goldene Weiblerin

Städt. Theater in
Wittenberg
 Mittwoch, 26. Sept., 19.30
 Garmen

Herzog-Theater
 in Wittenberg
 Mittwoch, 26. Sept., 20.00
 Der Patriot

Herzog-Theater
 in Dessau
 Mittwoch, 26. Sept., 20.00
 Der eierfällige Ge-
 schmitte — Der
 Geizige

Städt. Theater in
Qetzsch
 Mittwoch, 26. Sept., 20.00
 Die goldene Weiblerin

Deutsches National-
Theater in Weimar
 Mittwoch, 26. Sept., 16.30
 Eurypantje

Weinberg
 Die
Kaffee-
Konzerte
 Mittwochs und
 Donnerstags
 finden bei
 ungünstiger
 Witterung
 im renovierten
 Saale statt.
 Saal kann noch
 an einigen
 Sonntagen
 im Herbst
 vergeb. werden

Hofjäger
 Regelmäßig
 Mittwochs
 nachm. 3¹/₂ Uhr
 im großen Saal
Konzert
 Eintritt frei!

KAFFEE
BÖLLBERG
GARTEN
 Mittwochs sowie
 Sonntags
KÜNSTLER-
KONZERTE
 Eintragslos! Bahnhofsstr. 6
 Telefon 21927

Göhneberin
 nimmt noch Sand-
 schloß an Halle,
 Regenfahrt, 7. II.

Am Riebediplatz **Große Ulrichstr. 51**

Nur noch heute und morgen!
Solche Filme unserem Publikum zu zeigen
 und dafür solch riesigen Beifall zu ernten
Ist für uns die größte Freude!

Der größte filmische Voltreffler!
 Marquis d'Éon
Der Spion der Pompadour

Das verwegene Spiel einer schönen
 Frau und ihre Abenteuer am Hofe
 von Paris und Petersburg in einem
 diogenischen Tanzsaal d. Szenen
 damaliger Zeit in 10 Akten.

Der Millionenfilm der Emelka, der
 die Weltgeltung des deutschen
 Films aufs neue beweist, das Pu-
 blikum von 5 Erdteilen erlöst und
 restlos begeistert.

Hauptrollen:
 Gräfin Agnes Esterhazy - Liane Haid
 Fritz Kortner - Mona Marys
 Hierzu der hervorragende bunte Zell

Auf der Bühne:
Professor Balogh - Erlo
 Die weltberühmt. ungar. Virtuosen.

Prinzessin Olala

8 Akte, die in übermütigster Laune
 vorüberprühen nach der bekannten
 und bejubelten Operette von
 Jean Gilbert mit
 Carmen Boni — Walter Rilla
 Georg Alexander — Karl Götz
 Jia Meery

Ein sonniger lieber Film, der von
 dem tanzenen Rayhanus be-
 schwingt ist, voll befreiter und be-
 freierender Heterkelte, der die Schwere
 des Lebens hinter sich gelassen
 hat und nun in ungetriebler, wunsch-
 loser Fröhlichkeit dahinflutet, der
 die Herzen seines Publikums im
 Sturm erobert und entzückt durch
 die quellfrische Feinheit und frohe
 Laune der Regieentwürfe.

Auf der Bühne:
Grete von Eberstein-Putze
 u. d. Tenor Ernst Karbus
 Hierzu der prachtvolle bunte Filmtell!

KONFITOREI • CAFÉ
HOPFGARTEN

Meiner seit 22 Jahren bestehenden und bekannten
 Konditorei habe ich ein neuzeitliches CAFÉ
 angegliedert. Eröffnung am Mittwoch, dem
 26. September 1928, 2⁰⁰ Uhr nachmittags

Ich bitte auch mein neues Unternehmen
 durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen

HERM. HOPFGARTEN
HALLE, RANNISCHE STR. 13
AM FRANCKEPLATZ

Auswanderer
 nach **AMERIKA**

Unsere Vertreter sind jederzeit gern bereit
 Auskünfte über Beschaffung des Visums zu
 geben sowie bei Regelung von Passagen
 behilflich zu sein

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Nähere Auskunft über Einreisbedingungen u. Abfahrten erteilt:
 Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Halle (Saale),
 Poststraße (Stadt Hamburg)

Papitou
Die Sirene der Tropen
 mit
Josephine Baker
 Das kommende Ereignis für Halle
Siehe morgiges Inserat.

Herrn's Künstlergala

Die führende Kleinkunstbühne
 mit dem modernen „Atrium“
Leuchtglas-Parkett
Leucht-Fontänen
 Dir. u. Bes.: Albert Koch
 Mitte der Stadt

zeigt die vollendete
Modernerfassung
 hierdurch ergebenst an.
 Zu Beginn der Winteraison
 täglich abds. 8¹/₂ Uhr erstkl.

Programms
 mit bewährten Künstlern und
 Kapellen von Ruf! Erstkl.
 fachm. Bewirtschaffung.
 — Zivile Preise. —
 Heute, Dienstag, Sonder-
 abend und
7. Jahresabschluss
 mit besond. Überraschungen

Im Krug — zum „Blauen Schild“!

Trinkt mit uns einen kühlen
 Trunk an dieser historischen
 Gaststätte, in der schon Reuter,
 Goethe und der Turnvater Jahn
 an den Krügen „nippen“! ...
 Kommt mit uns in das Paradies
 um Dornburg!

In dieses Paradies geht die
Neunte Wochenendfahrt der Saale-Zeitung
 am Sonntag, dem 30. September 1928

Programm kostenlos und Karten für 5.— Mark in unseren Geschäftsstellen;
 Kleinschmieden 6 neben der Engel-Apotheke;
 Rannische Straße 10, und Waisenhausring 1b

Abfahrt: Halle (Saale), Hauptbahnhof, Bahnsteig II, 6 Uhr 20 morgens
 Eine Fahrt in das „sonnige“ Thüringen für 5 Mark



Buttervogel
 die Margarine der Stunde
 vereinigt alle Vorzüge
 kostet nur **80 Pfg.**



F.H. Krause

Wochenlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM, durch Ausgabekassen ohne Beleglohn 1,50 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. Die zehnjährige Kolonialzeit, 1,25 RM. Die Kettamezeit.

Aus der Stadt Halle

Halle und der Mittellandkanal.

Der Ausbau der Saale als Süßflüßel.
Der Magistrat der Stadt Halle hat an den Verrechnungsrat, das Winterkür für Kanalarbeit und an den Herrn Kanalarbauingenieur der Provinz folgende Eingabe gerichtet: Die sich mit dem Ausbau des Mittellandkanals und seines Süßflüßels bezieht:

Die Einwohnerschaft der Stadt Halle nimmt mit großer Besorgnis wahr, daß man einen Vorschlag für die Streckung von Gehäusen zum Ausbau des Mittellandkanals und seines Süßflüßels in der Anlage gefunden hat, das zwischen Breußen und dem Weisse eine endgültige Vereinbarung darüber noch nicht getroffen ist, ob das Seilzugswasser für den Mittellandkanal aus dem Ganz oder aus der Weisse genommen werden soll.

Da in diesem Jahre die Vorkarbeiten für den Ausbau des Süßflüßels zu Ende gehen, ist zu befürchten, daß, wenn über die Wasserleitung keine Einigung erreicht wird,

der Süßflüßel des Kanals im nächsten Jahre ganz getrocknet wird.

Die seit dem Jahre 1920 geschlossenen Staatsverträge, in denen der Bau der Mittelteufe an Stelle der Süßteufe nur dadurch ermöglicht und vertraglich festgelegt werden konnte, daß

der Ausbau der Saale als sogenannter Süßflüßel

vorgelesen wurde, müßten gehalten und erfüllt werden, die andere Plannungen ins Auge gefaßt werden.

Der Ausbau der beruflichen Brauwasserstraßen ist notwendig, um neben der Weisse einen zweiten, vor dem Zugriff des Reparationsagenten gesicherten Versorgung für Brauwasser zu schaffen.

Für die Stadt Halle ist die Saalekanalisation besonders dringlich, da es vor längerem Jahren an der Beschaffung interessierter Kreise gelang ist, den

gehobenen Wettbewerb der Saale gegen die Elbe durch den Einkauf und die tarifliche Drosselung des alten hallischen Sophienhafens zu unterbinden.

Die meisten Exportgüter gefährdet die Konkurrenz des Süßflüßels der Elbischen Konkurrenz. Sie kann nur gebrochen werden, wenn nach Eröffnung des Süßflüßels auch andere Exports- und Schiffahrtsgesellschaften an der kanalisiertem Saale Interesse nehmen, so daß wieder ein gesunder Wettbewerb zu schaffen.

Aus obigem allgemeintouristischen Gesichtspunkt sowohl als auch im Interesse der mitteldeutschen Wirtschaft bietet die Einwohnerschaft der Stadt Halle, vertreten durch ihren Magistrat, um eine unverzügliche Regelung der Seilzugsfrage für den Mittellandkanal, damit dessen Durchföhrung nicht weiter verzögert wird.

Abendkurse der Berufs- und Handelsschule.

Die hiesige kaufmännische Berufs- und Handelsschule eröffnet in diesem Winterhalbjahr am 15. Oktober ihre Abendkurse. In diesen Lehrgängen ist jedermann ohne Rücksicht auf Vorbildung eine günstige Gelegenheit gegeben, in den kaufmännisch-technischen und wirtschaftsrechtlichen Gebieten einen billigen und gezielten Unterricht zu erhalten, u. a. sind folgende Kurse vorgesehen:

Einheitslehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene, Spezialkurs zur Vorbereitung auf die Geschäftsführerprüfung, Maschinenzeichnen für Anfänger und Fortgeschrittene, Kunst- und Vokalunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, Dekorationsmalerei in Verbindung mit Werbetexten, doppelte Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene, moderne Buchführungsmethoden (Durchschreibebuchhaltung), kaufmännisches Rechnen im Warenhandel, im Handel und Bankbetrieb, Wechsel und Schecks, Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene, Spanisch für Anfänger und Fortgeschrittene, Deutsch, Schönreden, kaufm. Rechtskunde, Gen. Praktikum für Drochföhrer.

Nach Bedarf werden bei genügender Anmeldung auch Kurse zur Behandlung anderer kaufmännisch-technischer oder wirtschaftsrechtlicher Fragen eingerichtet.

Anfragen und Anmeldungen werden vom 22. September ab in der Geschäftsstelle der hiesigen kaufmännischen Berufs- und Handelsschule, Sophienstraße 37, Eingang Südseite, täglich von 8-13 und 15-18 Uhr entgegengenommen.

Die Entwässerung der Stadt Halle.

Ein 13 Kilometer langer Hauptkanal. — 160 Kilometer Kanalleitungen. — Keine Humus werden gewonnen und verwertet.

Kürzlich unternahm der Verein für Naturkunde einen Ausflug nach der Städtischen Kläranlage. Hier hielt Herr Professor Dr.-Ing. Stadlbauerheim einen sachverständigen Vortrage über die Bedeutung dieser Anlage.

Nach vor einem halben Jahrhundert war es allgemeiner Brauch, die Abwässer der Städte und Dörfer ohne jede Vorbehandlung in den nächsten Wasserlauf (Vorfluter) münden zu lassen. Wachsende Bevölkerung, gesteigerte Industrie, vermehrte Abwässer, Abfälle usw. haben seitdem die Verschmutzung der Vorfluter erheblich vergrößert und zu der Erkenntnis geführt, daß heute für Städte und Dörfer ein geschlossenes Kanalsystem und für Abwässer vor Einmündung in den Vorfluter eine Reinigungs- oder Kläranlage Bedingung ist.

Die Entwässerung nach dem

Misch- und Schlammverfahren.

Beim Mischverfahren werden sowohl die Regen- als auch die Brauchwässer von einem und demselben Kanalsystem aufgenommen und der Kläranlage zugeführt. Das Brauchwasser führt auch die Fäkalien der Abwässer mit sich. Ein noch bestehender geringer Rest von Trockenabfällen, deren Aussehen die bekannteren großen Kläranlagen mit sich bringt, wird meistens noch verschluckt.

Nur einige kleinere und tiefergelegene Gebiete der Stadt werden nach dem Trennverfahren entwässert. Hier bestehen getrennte Kanäle, einmal für Regenwasser, dann für Brauchwasser. Das Regenwasser wird der Saale unmittelbar angeleitet, während das Brauchwasser durch Pumpwerke dem Hauptkanal zugeführt wird.

Das Kanalsystem selbst gliedert sich in Hauptkanäle, Nebenkanäle und immer kleiner werdende Stichkanäle, die sich über sämtliche Straßenzüge der Stadt verteilen. Der etwa 13 Kilometer lange Hauptkanal vereinigt im Zuge Marienburger Straße — Hüttenstraße — Weidener Straße — Aufherstraße — Hölzerger Weg — Glanbacher Straße — Dreyhaustraße — Moritzberg — Mühlgraben — Am Kirchtür — Viechtgenweiner Straße — Klausberg — Trostberg Straße — Bradwitzer Straße nach und nach sämtliche hiesige Abwässer und leitet sie etwa 2,5 Kilometer nordöstlich von Trotha in die Kläranlage.

Während

der Hauptkanal eine nichte Größe bis zu 2 x 8,0 Meter (Eisprofil) hat und zum größten Teil mittels Rahnen beschaffen ist, enbigen die Stichkanäle in Notweiten bis zu 25 Zentimeter Durchmesser hinab.

Sämtliche Kanäle sind geschlossen unterirdisch angelegt und durch Einleitgastöbe zugänglich. Unterirdisch werden dem Regen auch sämtliche Abwässer zugeführt. Zum Einhalten der Regenwässer dienen die auf den Straßen und Plätzen ersichtlichen Regenentläufe (Sandfänge).

Wenn gefaßt wurde, daß unser Kanalsystem sämtliche Wässer der Stadt aufzunehmen hat, so ist dies nur bedingt richtig. Aus technischen und hauptsächlich finanziellen Gründen ließen sich kaum derartig große Kanäle bauen, daß bei plötzlichen und lang anhaltenden, starken Regenfällen (Starkregentagen) sämtliche Wasserwässer aufgenommen werden könnten. Die Kanäle sind daher so bemessen, daß sie etwa alle drei Jahre überflutet, d. h. überregnet werden.

Das von den Kanälen aufgenommene Regenwasser wird nur zu einem geringen Teil dem Hauptkanal und somit der Kläranlage übergeben. Beim Einmünden der Nebenkanäle in den Hauptkanal sind Entschlammungsvorrichtungen und zwar in der Form von Regenabsättigern. Diese treten bei häufiger Verbönnung des Brauchwassers durch Regenwasser in Tätigkeit und geben das verdünnte Wasser direkt an den Vorfluter, die Saale, ab. Bei starkem Regen kann der Vorfluter ohne

160 Kilometer Kanalleitungen. — Keine Humus werden gewonnen und verwertet.

weiteres die durch Regenwasser stark verdünnten Kanalswässer unmittelbar übergeben.

Das gesamte hiesige Kanalsystem hat eine Länge von etwa 160 Kilometer und unterliegt natürlich einer dauernden Reinigung und Unterhaltung.

Bevor die hiesigen Abwässer dem Vorfluter (der Saale) übergeben werden dürfen, müssen sie unterhalb der Stadt die dort an der Saale liegende

Kläranlage,

d. h. Reinigungsanlage.

Unsere Kläranlage besteht aus sogenannten Emsherbrennern. Es sind dies zweistöckige, etwa 8 1/2 Meter tiefe kreisrunde Brunnen, von denen bei uns 24 Stück in 8 Gruppen aufeinandergelegt sind. Das von der Stadt durch den Hauptkanal herangeföhrte Abwasser läuft mit etwa 2000 Kubikmetern den Tage (ohne Regen) zuerst durch einen Grobseifen und eine Sandfanganlage, wobei die größten und schwersten Schweb- und Sinkstoffe zurückgehalten werden. Die Hauptklärung erfolgt nun in der Brunnenanlage und zwar nach dem sogenannten Mischverfahren. Die fließgeschwindigkeit der Abwässer wird hier durch einbrechend angelegte größere Durchflöhrungen (Stöhrströme) der Kläranlage herabgesetzt, so daß die absehbaren Schwebstoffe absinken und durch Bodenflöhrer der Absehräume in die Sandräume gleiten.

Auf unserer Anlage hält sich das saure Wasser etwa 1 1/2 Stunden im Absehräum auf. Für eine derartige rein mechanische Kläranlage ist die Zeit auf Grund von Versuchsdaten gezeichnet. Es bleiben dabei die Kanalschwärze während der Reinigung frisch erhalten. Durch zu langes Stehen würden sie in Faulnis übergehen.

In der Kläranlage wird das Abwasser von mehr als 90 v. H. aller absehbaren Schwebstoffe direkt und danach durch einen Müllkanal der Saale übergeben.

Diese wird durch die gereinigten Abwässer der Stadt nicht merklich verunreinigt.

In Halle genügt eine rein mechanische arbeitende Anlage, da der Vorfluter große Wasserengen führt, also aufnahmefähig ist.

Das was für den Gasmotor liefert die Kläranlage selbst.

Im unteren Teil des Emsherbrenners, wo die Schluffe sich sammeln und absinken, entziehen beim Faulvorgang brennbare Gase. Diese Gase enthalten 70-80 v. H. Methan und entwickeln einen Gehalt von 7000 bis 8000 WE/cm, also fast doppelt so viel wie Leuchtgas, das nur einen Gehalt von 4000 WE/cm besitzt. Das Gas wird von dem oberen Teil des Emsherbrenners aufgesaugen und durch Leitungen abgeföhrt.

Ein Teil des Gases wird auf der Anlage selbst verwendet, um die Gasmotoren zu speisen und der größte Teil durch eine 7 Kilometer lange Leitung zum Gaswerk geleitet, wo es, mit Leuchtgas vermischt, in das Leuchtgasnetz von Halle gedrückt wird.

Die Gasmenge beträgt 600 000 Kubikmeter im Jahr, das sind 4 Prozent des Gesamtverbrauchs von Halle, der etwa 15 Millionen Kubikmeter umfaßt.

Die Gasmenge reicht zur Gasversorgung einer Siedlung von 20 000 Einwohnern aus.

In den Sandräumen der Emsherbrenner wird der Schlamm (die abgelebten Schwebstoffe) in einigen Wochen so völlig zerfällt, daß von ihnen ursprünglichen organischen Bestandteilen fast nichts mehr zu erkennen ist. Als eine dickflüssige, schlammige, etwas nach Zerriegelung flüssige wird der ausgeföhlte Schlamm mit 90 v. H. Wassergehalt auf besondere Trockenbetete abgepumpt und dort abgetrocknet.

Der getrocknete hiesige Schlamm wird von der Landwirtschaft abgeholt und als Dünger verwendet.

Der Düngungswert liegt nicht allein in dem

Wahalt an Stickstoff, Phosphorsäure usw., sondern hauptsächlich an der Verwendung als frischer, lockerer Humusboden, als Bauland.

Der Gedanke, die Abfälle der Kläranlagen, wie Schlamm und Gas, wirtschaftlich zu verwerten, wird weiter verfolgt. Dieser gehört z. B. die Verwertung des geföhlten Abwässers. Wie aus einer Veröbungsversuchsanlage bereits bemerkt hat, können dadurch die Ernteeubnisse ganz bedeutend erhöht werden.

Das Opfer eines Heiratschwunders.

Karl Ackermann ist seines Lebens Mafel. Er wohnte in Weihenfels und fuhr täglich nach Halle zur Arbeit. Im September vorigen Jahres lernte er auf einer solchen Bahnfahrt die 23jährige Alma B. aus Annenbör kennen.

Sie trafen sich öfter wieder und besuchten in Halle mehrere Gasthöfe. An diesem Tage erzählte Ackermann von seinem Hause in Leubitz, schließlich machte er dem Mädchen einen Heiratsantrag. Das Mädchen glaubte ihm, weil er immer wieder betonte und beteuerte, er sei unverehelicht und lehnte sich noch eifrig dem.

Kurz vor der Heiratsfahrt bogte sie Ackermann noch 33 Mart, er versprach das Geld schnellstens zurückzugeben. Einige Tage später trafen sie sich wieder, auch hier bekam die F. ihr Geld noch nicht zu sehen, sondern mußte neue Mittel springen lassen, weil Ackermann angeblich keine Geldscheine weggeben hatte.

Das Mädchen wartete und wartete nun auf den Mann, mit dem sie sich verlobt glaubte, und — auf ihr Geld. Schließlich machte sie sich auf den Weg nach Weihenfels, um die Adresse des Zeugen zu erfahren. In seiner Wohnung traf sie ihn nicht an, dafür aber seine 19jährige Tochter, die ihr sagte, daß die Eltern nicht heim seien. Sie ließ aber noch nicht locker. Bei ihrem zweiten Besuch öffnete die Gesehtin des Ackermann und ihr erzählte sie dann die ganze Geschichte vom Zusammenbruch ihres Gemahnes; dieser sah dabei, hörte sich die Geschichte mit an und bezeichnete sie als Schwindel.

Da Heide Krüger F. Strafantrag. Als Ackermann davon erfuhr, beschloß er zunächst einmal seine 43 Mart Schulden. Gekert vor Gericht stellen er die ganze Sache so hin, als wenn er in der Veröbtheit erfolgt sei.

Die 19jährige Tochter Krüger hätte ihn zum Trinker gemacht; das sei die einzige Entschuldigung, die er anführen könne. Der Angeklagte ist aber wegen öfentlicher Verschöndung schon bestraft worden, darum beantragte der Vertreter der Anklage 1 Jahr Zuchthaus.

Die Richter billigten ihm noch einmal mit verbende Umständen zu und erkannten auf 4 Monate Geföngnis.

Ein verwegenes Mädchen.

Vor einigen Monaten veröbte aus Halle ein 17 Jahre alter Mädchen, Luise M. Die Eltern waren sehr besorgt um das Schicksal ihrer Tochter und ließen sie in aller Welt suchen. Bekern gab Luise M. das erste Lebenszeichen aus New York. Sie sandte ihrem in Halle wohnenden Vöterling 100 Dollar, stellte ihm mit, daß sie eine sehr gute Stelle als Putze (Künderfröulein) in New York gefunden habe, und forderte ihn auf, sich sofort auf die Reise nach New York zu begeben. Der Vater sandte die verwogene Luise nur eine Ansichtskarte!

Der Knecht brennt mit 500 Mark durch.

Vor einigen Tagen schickte ein Landwirt aus Raudorf seinen Knecht mit Getreide nach Halle, wo er es in einer Mühle absefern sollte. Der Knecht Otto Stöhn lieferte das Getreide in der Mühle ab, kalkierte 500 Mark ein und ließ dann das Getreide auf der Straße liegen und veröbte mit dem Geld. Nachdem er einige Tage herrlich und in Freudem gelebt hatte, wurde er geföhrt in Hamburg in einem Obdachlosenspital verhaftet. Der größte Teil des Geldes soll ihm gestohlen worden sein.

An den Unrechten gekommen.

Auf dem Galgenberg nördlich der Stadt ein Novoby einem Manne, der in fischer Geistesart etwas über den Durst getrunken hatte,

Beleuchte Dein Heim besser!

Dieser Ruf geht jeden an — denn die meisten Wohnungen sind ungenügend oder schlecht beleuchtet. Lassen Sie Ihre Beleuchtungsanlage vom Fachmann prüfen, er wird Ihnen gern mit Verbesserungsvorschlägen dienen. Eine gute elektrische Beleuchtungsanlage unter Verwendung der richtigen Osram-Campen ist eine Quelle der Freude und des Familienglücks. Rat und Auskunft in allen Beleuchtungsfragen erteilen kostenlos die Osram-Verkaufsstellen, das Elektricitätswerk und sonstige Elektrogeschäfte.

OSRAM

Familien-Nachrichten

Dural Unser Dorfdiener ist da!
Dies zeigen in großer Freude an
Rurt Rurter und Frau
Charlotte geb. Werner
Galle, Freimühlendstr. 81, 1. & 2. Kellereinst. 1

Die gute Brille

Optik Trophe
GR. STEINSTR. 10

Geburt:
Rurt Rurter und Frau Charlotte geb. Werner, Freimühlendstr. 81, 1. & 2.
Geburt:
Dorthea b. Weide und Frau Gertrud geb. Ende, Dom. Kollhof, 1. & 2.
Verlobt:
Walter Brandt mit Willi Steinböcker, Kaufmänn. - Kurt Werner mit Gertrud Lehmann, Metzgerin und Aemman.
Heirat:
Graf Seigt und Frau Frieda geb. Röber, Dornig.

Am 17. September wurde uns durch einen unerwartet plötzlichen Tod der Musikdirektor
Louis Beyer
entrisen.
Als Leiter des Kirchenchores hat er sich um die Bereicherung des geistesdienlichen Lebens ein großes Verdienst erworben. Sein allzeit hilfsbereites Wesen, sein vielseitiges künstlerisches Schaffen, sein treues Herz und seine vornehme Gesinnung sichern ihm unsere dauernde Dankbarkeit.
Halle-Trotha, den 25. September 1928.
Der Gemeindekirchenrat von St. Bricci

Geburt:
Joh. Schumann, Kleinandstr. 6 (Werbung 26. 9., 14. Ubr. Kap. des Kreisfriedhofes).
Winnke Gerde geb. Eiler, Kahlauer Straße 15, 73 Jahre (Werbung 25. 9., 14.30 Ubr. Kapelle des Friedhofes).
Christian Kretzler, 93 1/2 Jahre, Brunnenstr. 20 (Werbung 25. 9., 15 Ubr. Friedhof Großwig).
Werner Ruhn, 13 Jahre, Wiesenberg 1 (Werbung 26. 9., 14.30 Ubr. Kap. des Friedhofes).
Geburt:
Erna Leibling geb. Hoyer, 33 J., Gellie.
Gertrud Witsch geb. Richter, Braunsdorf.
Johanne Schaffner geb. Wittmann, 76 Jahre, Wilschieser (Werbung 26. 9., 15 Ubr.).
Beria Regel geb. Gutat, 46 Jahre, Wilschieser (Werbung 26. 9., 14. Ubr. Friedhof Großwig).
Wine Grunze Gertrud geb. Henze, 33 Jahre, Wölzig (Werbung 25. 9., 14.30 Ubr. in Wölzig).
Germann Rubin, 73 J., Wilmersdorf (Werbung 25. 9., 15 Ubr. vom Kreuzerhaus Rangstr. 4).
Walter Gierhard, 33 J., Wilmersdorf (Werbung 26. 9., 15 Ubr.).
Theophil Meiwitz, 67 J., Wilschieser (Werbung 26. 9., 13 Ubr. Friedhof Großwig).
Erna Berger, 31 Jahre, Wilschieser (Werbung 25. 9., 13.30 Ubr. vom Kreuzerhaus).
Walter Gierhard, 33 J., Wilmersdorf (Werbung 26. 9., 15 Ubr.).

Letzte Nacht 12.05 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 72. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Installateurmeister
Max Schöllner.
Halle, den 25. September 1928.
Spiegelstraße 13.
Um stilles Beileid bitten
Fran Heudwig Schöllner geb. Gehhardt
Max Kuhn & **Fran Heudwig Helene Schöllner** geb. Schöllner
Gertrud u. Max Kuhn
Beerdigung Freitag, den 28. September 1928, 2 1/2 Uhr. Kapelle Nordfriedhof.

Für Zeitümer
die durch Besondere telefonischer Uebermittlung von Anzeigen entstehen, können wir alle erhaltungsbedürftigen Haupt-Geldstellen angelegenheitlich ausbessern.
Ausbesserarbeit.
Sofortige Neuauferfertigung außer dem Hauptantrag an
Galle 1 & 2, Silberberg 11 II.

Gestern, am 24. September, verstarb in Schleitna nach kurzem Krankenlager der Kesselheizer unserer Ziegelei Passendorf
Herr Franz Rödling.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen braven und treuen Mitarbeiter, der erst im Anfang d. seines Lebens sein 25.jähr. Arbeitsjahr feiern konnte. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Halleische Pfännerschaft
Abt. der Mansfeld Akt-Ges. für Bergbau u. Hüttenbetrieb.

60 Besteck
Ausstattungen
jedes Stück
Tafel, Halbe gestempelt
von während 40 Jahren erprobten Fabrikanlagen
In Alpaka, Alpakasilber u. echt Silber
empfiehlt
einzeln
In Dutzenden
und in **ganzen Ausstattungen**
zu **billigsten Preisen**
als vorzügliche Kapitalanlage
Juweller Titte
Schmerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold, Medaille, 1921 und 1922

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Sieda
Zurück!
Dr. Horn
Frauenarzt.

Ziehung 11.-13. Oktober
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
11443 Gewinne und 1 Prämie Mark
180000
Hauptgewinn **75000**
Hauptgewinn **50000**
Prämie **25000**
Hauptgewinn **10000**
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3,30 M. Porto und Liste 40 Pf.
3 Lose 10 M.
sort. einzeln, Porto und Liste 40 Pf.
überall erhältlich.
Lotterie-Emissionen-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennestr. 4
Postfachkonto Berlin 13870

Statt Karten.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres
Herrmann Gruber
danken wir allen denen, die unsere Trauer geteilt und ihn zur letzten Ruhe geleitet. Besonderen Dank Herrn Fritz Ferchlant sowie Herrn Kleinlich für ihre freudreichen Worte, dem Allgemeinen Konsumverein, dem Sozialdemokratischen Partei, dem Reichsbanner „Schwarz-rot-gold“, dem Schiedklub „Scharfe Blicke“, dem Skatklub „Vier Sieben“ sein dem Hausbewohnern sowie allen, die sein Grab so reich mit Blumen schmückten.
Die trauernden Hinterbliebenen

Rundfunk am Mittwoch
Leipzig.
Hörsaalstraße 305.8. Meter.
15 Uhr: Konzert aus der Hofkapelle, Dresden. Dresden. Rundfunkkapelle: Guido Kuntze. 16.30 Uhr: Für die Siegen der deutschen Seifenfabriken. Wärdenspiegel, bearbeitet von Huba. Galspiel der Gesellschaft erwerblicher Schauspieler. Spieltheater: 20.15 Uhr: Deutsche Sommerluft am 17.00. 21.15 Uhr: Der Fiedler in Schuberts Sieben. III. Franz von Schöber. Hans Schubert-Meiner (Wilmersdorf). 22.15 Uhr: Freilicht- und Singspiel. 23.30-24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunk am Mittwoch
königs-wusterhausen.
Hörsaalstraße 1250 Meter.
10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neue Nachrichten. 12-12.25 Uhr: Sport und Gesundheit: Viktor Lorenz und Dr. Franz Meyer. 12.30-12.40 Uhr: Witterungs- und Reichsbildungsbericht. 12.40-12.50 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Reichsflieger-Verbände. 12.55 Uhr: Kanener Reichsflieger. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neue Nachrichten. 14-15 Uhr: Rindermarkt. Angewandte: „Die Lesezeit“ von Otto Wollmann. 15-15.30 Uhr: Die Verlobung des Wolfshühners: Ministerialrat Hädel. 15.35-15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16 bis 16.30 Uhr: Das Schulpflügelgesetz: Ministerialrat Dr. Brand. 16.30-17 Uhr: Der deutsche Garten (III): Dr. Paul Konen. 17-18 Uhr: Uebertragung des Radmitschlages Donauzug. 18-18.30 Uhr: Witz beim die Zentrale der Schmelzwarenindustrie (Name des Besonderen wird noch bekanntgegeben). 18.30-18.55 Uhr: Veranstaltung für Betriebsleiter: Leiter Gustav Grander. Gertrud von Gajewski. 18.55-19.20 Uhr: Zeitlicher Vortrag für Facharbeiter und Werkmeister: Statistiker: Frau G. Behr. 19.20-19.45 Uhr: Einführung in das Schreiben von Briefen: Frau Dr. Sonja Wiersmann. 20.10 Uhr: Sempe-Spiel: „Das Koffenbüchlein“, Operette in drei Akten von Emma Rich. 20.15 Uhr: Hoffmannsches. 22.30 Uhr: Radmitschl. Mitwirkende: Ella Thiel (Copen), Frau Rademacher, Hübner, Gymnastik.

Nur reine Seife kann schonend waschen!

Allen Seifen voran verdient die über die ganze Welt verbreitete Sunlicht Seife den Ruf der Vollkommenheit. Viele Waschmittel ätzen geradezu den Schmutz von der Faser und zerstören die Gewebe. Wie ganz anders ist Sunlicht Seife! Beachten Sie ihren milden prächtigen Schaum, spielend löst er allen Schmutz im Kochkessel oder in der bloßen Warmbehandlung der bunten Sachen. Nichts erhält die Farben so wie Sunlicht Seife.



Doppelföck 40 Pfg.
Großer Würfel 35 Pfg.
Handstück 15 Pfg.



Auch als Badeseife für Ihre Kleinen können Sie Sunlicht Seife verwenden, so rein und mild ist sie.

SUNLICHT SEIFE

Die Leser nützen sich und ihrem Blut, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Mittwoch Schweinstisch
Seefische - Rucherwaren - Marinaden
In großer Auswahl billigst in
Falkes Fischhandlung
Halle, Leipziger Straße 35 Tel. 26881



Das Schmuck kästlein
der deutschen Frau, die Küche, kann nicht reiner sein als die weissgekachelten Räume und nickelblitzenden Maschinen der grossen Blauband-Werke, in denen jetzt auch die neue Marke „Alma“ hergestellt wird. Grosse Mengen bester Milch, feine Speisefette, Salatöl und Eigelb werden hier, ohne Berührung durch Menschenhand, zu fertigverpackter Margarine. Wozu also noch Vorurteile? „Alma, die Margarine für Alle“ ist ein wirklich gesunder, nahrhafter, butterduftender Brotaufstrich.
Das ganze Pfund für nur 85 Pfennig.



Aus der Heimat

Ein Testamentserbführer vor Gericht.

Defau. Ein gefälschtes Testament fand im Mittelstand der Wärrer, die mit einer Verhandlung gegen zwei Brüder, den früheren Gastwirt Hermann Richter lebt in Jönitz und dem stehenden Walter Richter in Jönitz, vor dem Großen Schöffengericht in Defau ihren Ausgang fand. Walter Richter ist verheiratet mit der Tochter des verstorbenen Gastwirts Leopold Wiese in Defau, der außerdem noch einen Sohn hinterlassen hat, sich mit diesem aber völlig überworfen hatte. Der alte Wiese war zu Richter und Schwiegereltern gesogen und hatte dem Schwiegerknecht für die Verwaltung seines Hauses in Defau Generalvollmacht erteilt; die Tochter sollte nach seinem Tode das Haus haben; sein Sohn, der Peter Wille Wiese, sollte leer ausgehen — so jedenfalls wurde die Sache jetzt dargestellt. Im August 1922 farb der alte Wiese und hinterließ ein eigenhändiges Testament, von dem nach dem Gutachten von Schriftführer-Verbindungen völlig zweifellos feststeht, daß Wiese es nicht gefälscht hat. In der Hauptverhandlung erklärte Walter Richter, er habe dem alten Mann beim Schreiben die Hand geführt; die Unterfertigung habe Wiese vollkommen selbständig geleistet. Nun wird nach dem gefälschten Bestimmungen bekanntlich das eigenhändige Testament vom Erblasser selbst von Anfang bis zu Ende geschrieben und unterschrieben sein. Wiesegen davon hätte der Vorsitzende seit, daß ein einfacher Schriftführer die absolute Unrichtigkeit der Richterföhrer Darstellung ergebe. Im Tage vor dem Tode des alten Wiese hatte Walter Richter bereits auf Grund der ihm erteilten Generalvollmacht das Grundstück an seinen Bruder Hermann Richter ausgelassen. Auf Grund des Testamentes beantragte er dann die Erteilung des Erbscheines, den er auch erhielt. Danach war die Frau des Walter Richter Alleinerbin. Dann ließ sich Walter Richter das Grundstück wieder zurücküberlegen. Als dann auf Grund des Vorgehens des übergangenen Sohnes Wille Wiese festgestellt wurde, daß der Erbsehein unrichtig sei, wurde durch einstweilige Verfügung des Landgerichts Defau dem Walter Richter bei Strafe aufgeerlegt, sich jeder schädigenden Handlung bezüglich des Grundstücks zu enthalten. Nun kam Walter Richter einfach auf den Ausweis, seinen Bruder Hermann zu seinem Generalvollmächtigten zu ernennen, der denn auch von dem ihm ungesetzwidrig übertragenen Voll-

machtmächtlich Gebrauch machte und a. B. Doppelhaken in Höhe von 8000 Mark eintragen ließ, darunter eine von 5000 Mark, für die mit 2500 Mark gezeichnet worden sind. Der Rest verrechnete er mit Summen, die angeblich er selber in das Grundbuch geteilt hat. Er will von der einseitigen Verfügung gegen seinen Bruder nichts gewußt haben. Dieser selber stellte sich dumm und behauptete, er habe die Vollmacht an seinen Bruder bereits vor Ausstellung der einseitigen Verfügungen erteilt, Stellung der einseitigen Verfügungen wurde was aber aus den Akten klar widerlegt werden konnte. Zur Verhandlung waren 47 Zeugen geladen, auf die aber zum allergrößten Teil verjährt werden konnte, weil von vornherein feststand, daß sie nichts wesentliches beibringen könnten. Die Verhandlung endete damit, daß Walter Richter wegen Untreue zu vier Wochen Gefängnis und Hermann Richter wegen Mord an dem Wärrer, die er im Wille Wiese geschrieben hatte, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurden.

Mord an einem fünfjährigen Mädchen.

Parlau (Kr. Schmieditz). Seit Freitag, dem 21. September, wurde die fünfjährige alte Elisabeth Jablon aus Parlau vermisst. Das Kind wurde erst in der Feldmark des Ortes, unter Reisig und Raub vertriebt, als Zeige aufgefunden. Die Herkunftsnummer der Braunschweiger Kriminalpolizei wurde am Sonnabend in den letzten Nachmittagsstunden am Orte und nahm die erste gerichtliche Untersuchung der Leiche des Kindes vor. Dabei wurde festgestellt, daß am dem Kindes allein kein nach ein Verbrechen verübt worden ist. Das Kind war seit freitagmorgens mittags spurlos verschwunden. Die Eltern, der Stallweiser Jablon und seine Frau, die bei dem Randwirt Heide im Dienst stehen, waren auf dem Suche gemen und schickten die Kleine nach einmal zurück, um einen verlegenen Gegenstand zu holen. Von diesem Gang ist das Kind nicht zurückgeführt. Die aufgefundenen Leiche wies einen tiefen Halschnitt und andere traumatische Verletzungen auf. Als Täter kommt der 28 Jahre alte Dienstknecht Heinrich Kaiser in Frage, der bei dem Randwirt Otto in Parlau arbeitet. Otto bezeugt die Tat zwar bisher, jedoch verweigert sich die Verdadtsmomente mehr und mehr.

Einstellung der Saaleffischfahrt?

Bernburg. Der Wasserstand der Saale ist infolge der niedrigen Lufttemperatur so niedrig, daß man von der Einstellung der Saaleffischfahrt rechnen muß. Sie läßt sich jetzt schon nur unter Beachtung besonderer Vorichtsmaßnahmen aufrecht erhalten.

Schneue und Stallungen abgebrannt.

Waltersdorf (Kr. Zeitz). In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannten die Gebäude des früheren Zeitzschen Grundbesitzes bis auf den Wehrturm vollständig nieder. Die große Schneue, zwei Ställe und zwei große Schuppen fielen dem Feuer zum Opfer. Größere Mengen Heu und Stroh teils aus noch Getreide wurden vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Zobesfürz mit dem Motorrad.

Burg. Der Schlosser Horn unternahm am Sonntag auf dem Motorrad eine Fahrt nach Zeitz. Auf der Rückfahrt floopie die Maschine auf der Berliner Chaussee zwischen Zeitz und Burg wahrscheinlich infolge Verlegens des Motors plötzlich hart ab, und die Fahrer flogen im Wogen auf die Chaussee. Während der Mann nur eine unverständliche Kopfnote, bekam, wurde die Frau schwer verletzt. Der Mann konnte nach Anlegung eines Verbandes aus dem Kreisfrankenhaus Burg sofort wieder entlassen werden, die Frau ist aber inzwischen gestorben.

Der Kammerjäger im Kleiderschrank.

Berngerode. Die Kriminalpolizei hatte schon geraume Zeit auf einen hier wohnenden Mann gefahndet, der sich als Kammerjäger ausgab und sich in der Umgegend der Stadt unheimlich, wobei er den Reuten allerhand unbrauchbares Zeug als wirksames Mittel gegen Ungeheuer verkaufte. Dabei hielt er, wo sich die Gelegenheit bot, alles, was nicht nützlich und nagefest war, mit sich gehen. Er wurde aus dem von mehreren Gerichten wegen Betrugs und Diebstahls gefugt. In der vorliegenden Nacht hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß sich der Mensch heimlich in eine Wohnung eingeschlichen hatte. Sie drang gewaltsam in vorgerückter Stunde ein, doch schien niemand anwesend zu sein. Schon wollten sich die Beamten wieder entfernen, weil man den Vogel bereits wieder ausgeflogen glaubte. Als man schließlich doch noch dem Kleiderschrank, an dem der Schlüssel abgehoben war, Interesse wandte und ihn aufschloß, lag der lang bestechend zusammengesauert in einer Ecke und wurde nun abgeführt.

Schnee auf dem Brocken.

Berngerode. Nachdem bereits in den letzten Nächten die Temperatur erheblich gesunken war, ist auf dem Brocken schon der erste Schneefall eingetreten.

Schneefälle in Halberstadt.

Halberstadt. Vorgeftern nachmittags ist hier der erste Schneefall eingetreten. Schon in den beiden letzten Nächten war die Temperatur unter den Nullpunkt gesunken. Der Verkehr

bat mit dem Einsetzen der Kälte naturgemäß nachgelassen.

Die Ferngasversorgung des Harzes.

Goslar. Bei der Tagung der Gas- und Wasserwerke im Saale-Verwaltungsrat sprach Direktor Dr. Ing. Gieseling-Keilzig über die Ferngasversorgung des Harzes. Vier Gesellschaften in Goslar, Berngerode, Nordhausen und Hildesheim verlegten anstatt den Gas-, Goslar und Hildesheim sind gemischt-wirtschaftliche Betriebe, während Nordhausen und Berngerode Privatgesellschaften sind. Der Redner schilderte die verheißungsvolle Beurteilung, welche Privatbetriebe und Kommunalbetriebe erfahren. Es sei eine Tatsache, daß die Kommunen bei der Ferngasversorgung vorzuziehlicheren Verbandsgebieten werde nach einer längeren Zeit die zweckmäßigste Art der Gasfernversorgung sein.

Hein will bezeugen.

Beimar. Wie mir bereits berichtet, beginnt am 1. Oktober die Verhandlung gegen den Komplizen des Volkträuer und Mörders Hein, den Volkträuer Karm. Der Antrag der Verteidigung, in dem Schwurgerichtsvorverfahren gegen den Einbrecher und Volkträuer Karm, den zum Tode verurteilten Hein von Korbung als Zeuge vorführen zu lassen, ist von der Strafkammer Beimar abgelehnt worden. Die Staatsanwaltschaft unterteilt als wahr, daß Karm mit der Schieferlei beim Volktrau in Klosterlausnitz nicht die Absicht hatte, Menschenleben zu vernichten, sondern nur die Beamten in Schach zu halten. Inwieweit liegt auch das Geständnis Karms vor, so daß sich die Vernehmung Heins erübrigt.

Im Brunnkampf unterlegen.

Vom Inselberg. Die Brunnzeit der Sirghe forderte bereits ein Opfer unter dem jetzt wieder jährlichen Wettbewerb des Tabaker Waldgebietes am Fuße des Inselberges: ein harter Frostüberzug wurde im Kampf mit einem Rivalen sein Leben lassen. Er wurde über zugezogen in der Nähe von Tabatz tot aufgefunden.

Die leidige Schwarzarbeit.

Befriedliche Förderung der unglücklichen Konkurrenz.

Gosha. Hier fand die Tagung des Thüringer Arbeiterbundes statt, in der scharfer Protest gegen die Maßnahmen der Arbeitsämter erhoben wurde, unglückliche Arbeiter in selbständige Arbeit an Arbeitgeber zu vermitteln, was eine geldwidrige und ungesetzliche Förderung der Schwarzarbeit bedeutet. Der Arbeiterbund fordert folgende Forderungen der Bestimmungen der Gewerbeordnung:

EDLE KÖNIGREICH ZIGARETTEN-FABRIK „FLORIDA“ LEIPZIG W 33. 25 Zigaretten gratis, DIE EDELSTE ZIGARETTE. Generalvertreter Richard Hartmann, Halle (S.), Streiberstraße 48.

Das verlorene Lied. Roman von Hans Volkenhoff. Copyright by W. Vobach & Co., Leipzig. (Als Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Erschreckt über die Bestürzung des Vaters, überflog Lore die wenigen Zeilen. Sie lauteten: „Wellecht interessiert es Sie, zu erfahren, daß ich heute alle Akten der übrigen drei Zeilen der Standard-Film-Compagny erworben und somit die Stimmeneinheit in der Gesellschaft an mich gebracht habe. Auf ein vernünftiges Zusammenarbeiten! Ihr alter John Stanford.“ „Was bedeutet das?“ fragte Lore bestürzt und Wises ahnend. „Das wird John Stanford von nun an ganz nach seiner Weise tanzen lassen kann und wird. Daß er mich ruinieren will, — vielleicht auch noch eine Weile mit mir spielen, wie eine Käse mit der Maus. Du, — du bist schuld daran!“ Wellig schrie er unbeschränkt und zornig: „Und das alles wegen eines — Da brach er erschrocken ab. Wische hätte er ja seinen Trumpf aus der Hand gegeben, hätte er das Wort „Schmiedler“ ausgesprochen. Wie geschrien laut er in seinen Stuhl zurück. Da trat Lore dicht zu ihm und freudevoll in kindlichem Mitleid und in einem Anflug von Schuldgefühl den Wangen. „Vater“, fragte sie weich, „hängen mir denn wirklich so ganz von diesem Menschen ab? Soll ich mich denn für mein ganzes Leben an einen ungeliebten und lächerlichen Menschen wie Teddy Stanford binden? Willst du denn das wirklich? Verlasse doch deine Anteile, und du hast nichts mehr mit diesem boshaften kleinen Schurken zu tun. Wir sind ja dann immer noch

reich; du kannst ein neues Unternehmen gründen.“ „Und du kannst Herrn Dowden betrauten! Nicht wahr, das meinst du doch?“ Gudwin hatte es ruhig und mit einem sonderbaren Lächeln eingeworfen. „Ich liebe ihn!“ sagte Lore einfach. Da tat Gudwin einen tiefen Atemzug, stand auf und brachte mit einer eigentümlichen, unsicheren Stimme hervor: „Dann komm also um halb sechs — er kann einen Augenblick nach — nein, besser ein Viertel vor sechs Uhr in mein Privatkontor.“ Wir werden dann ankommen Herr Dowden in seinem Bureau aufsuchen und uns mit ihm offen aussprechen. Wellecht gelingt es ihm, mich zu überzeugen, daß du deine Liebe seinem Unwürdigen geschenkt.“ Er wollte noch etwas hinzufügen, aber da hatte Lore schon ihre Arme umdrehend um seinen Hals geschlungen: „Vater, wie soll ich dir das danken!“ Etzelpan Gudwin wehrte ihr nicht. Doch niemals in seinem Leben war er sich so elend und zugleich so stilllos vorgekommen wie in diesem Augenblick. Den ganzen Vormittag über hatte Joachim stündlich auf eine Nachricht von der Geliebten gehofft. Immer wieder fand ihm Vores dieses Gefühl vor Augen, so wie er sie zuletzt im Keller gesehen, und er suchte nach allen nur möglichen Gründen für ihre diese Erregung, aber als am Nachmittag nach sechs Uhr von Lore ihm näheren Aufschluß gebracht hatte, da wurde er ruhiger, denn er sagte sich, daß sie ihm, falls wirklich etwas Schlimmes geschehen, bisher geschrieben hätte. So würde er sich denn bis zur letzten Minute auf den folgenden Tag in Geduld lassen müssen. Aber neben der Sorge um die Geliebte erfüllte Joachim heute auch mehr denn je Gedanken an die Heimat. Was hätte Wiese

plötzlich Austausch Camillas wieder alles in ihm aufgewühlt. Die Schmutz nach seiner Verlobung, seinen Ruhm und die schmerzliche Befürchtung, daß ihn das Kind verdrängen könnte, die alte Verwundung über sein unüberwindlich verlorenes Werk. Nummer über die Entfremdung von Albrecht... Nur von einem einst starken Gefühl war auch nicht der geringste Rest vorhanden: von der Liebe zu Camilla. So gänzlich ausgelöscht war diese Frau in seinem Verzen, daß er nach der ersten Erregung der Lebenskrise ruhig und kühl, wie mit einem gleichgültigen Bekannten, mit ihr hatte sprechen können. Er selbst hatte sogar Camilla geliebt, ihn doch bald wieder in seinem Bureau aufzusuchen, um ihm, wenn sie ruhiger geworden, von ihrem Schicksal und von den Seinen in München zu berichten; denn am Tage vorher hatte er fast nichts aus ihr herausbringen können. So war Joachim fast freudig erhaunt, als Camilla bereits an diesem Tage ihr Verprechen wieder aufzuheben, erklärte. Es war nach halb sechs Uhr, als sie sein Bureau betrat. Heute war sie reiblicher als am Tage vorher. Sie erzählte die Geschichte ihrer unglücklichen Ehe mit Albrecht, aber alle Schuld lag nach ihrem Bericht auf Albrechts Seite. Ueber die Trennung von ihrem Gatten aber und ihre Flucht nach Amerika gab sie nur sehr unklare und ausweichende Antworten. Da Joachim nichts weiter los zu machen in diese Angelegenheiten eindringen zu wollen, so ging man schnell über dieses peinliche Thema hinweg. Nur über Wiese wollte er unmissige fragen. „Ich habe die Liebe des Kindes trotz aller Bemühungen nie erlangen können“, sagte Camilla. „Nicht hat vom ersten Tage an ein fast fröhliche Antipathie gegen mich gezeigt“, verließerte sie. Ein leises, weiches Lächeln spielte um Joachims Mund. Er mußte daran denken, wie die

kleine Ruth, als er sie einst gefragt, warum sie denn „Ante Camilla“ nicht ebenso liebe wie ihn und Wiese, geantwortet hatte: „Weil sie dich nicht genug liebt hat.“ „Hat Ruth das Tagebuch bekommen, das ich ihr vor Jahren geschickt habe? Und jedes Jahr zu ihrem Geburtstag einen Brief von mir?“ Camilla bebann sich einige Augenblicke, — aber das war heuchel. Das Eintreffen dieser wenigen Lebenszeichen von Joachim in diesen ganzen Jahren waren aufregende Momente für sie gewesen, aber es hatte sie erbittert, daß diese Lebenszeichen nicht ihr, sondern dem Kinde gelangten. „Doch, ich erinnere mich“, erwiderte sie nun. „Sie hat alles bekommen. Aber mir wurden ja nicht, von wo die Nachrichten kamen. Ingerne bin unbekannter muß sie in den Briefkästen verpacken haben. Sie trugen keine Marke, keinen Poststempel, keinen Briefkopf und kein Datum.“ „Das habe ich wohlweislich so eingerichtet, damit eventuelle Nachforschungen nach mir erfolglos bleiben sollten. Ich wollte keinen von euch, außer dem Kinde, je wiedersehen.“ Da fand Camilla de Bary auf und trat dicht vor Joachim hin. Während sie bisher mit einer fast unnatürlichen Ruhe gesprochen, rief sie jetzt die Worte in ausbrechender Leidenschaft hervor: „Und doch, doch nicht ich mich wieder, weil ich dich wiedersehen wollte, weil ich dich nicht dir geliebt habe! Weil ich keinen Augenblick aufgehört habe, dich zu lieben!“ Fast erschrocken trat Joachim einen Schritt zurück. Dann sagte er ruhig und kühl: „Ich habe dir gestern verdrückt, daß ich dir weder ähne, noch dir irgendwelche Schuld beimeine, Camilla, auch, daß ich nicht dein Freund bin. Wenn ich dir dienlich sein kann, sei es bei der Gründung einer neuen Existenz, sei es in irgendwelchen anderen anderen Lebensverhältnissen, so findest du mich stets bereit. Nur über eines, Camilla, mußt du dir klar sein: Liebe

Über Land und Meer

Der Briefmarkenverbrauch der Welt.

Kürzlich veröffentlichte der Weltpostverein eine Statistik des Briefmarkenverbrauchs der ihm angeschlossenen Länder im Jahre 1925. Danach haben die Vereinigten Staaten an der Spitze, sie verbrauchten für 2,7 Milliarden Goldfrank Briefmarken. England kommt an zweiter Stelle mit einem Wert von 840 Millionen Goldfrank vor Deutschland, das es auf 782 Millionen Goldfrank gebracht hat. Noch interessanter werden diese Zahlen, wenn man ihnen die Bevölkerungszahlen gegenüber stellt, nämlich 113 Millionen für die Vereinigten Staaten, 68 für Deutschland und 44 für England. Im folgenden sind die Staaten nach ihrem Briefmarkenverbrauch aufgeführt, die Bevölkerungszahlen in Millionen in Klammern angehängt. Es ergibt sich folgende Anordnung: Frankreich (41), Italien (40), Japan (60), Österreich (8,5), Schweiz (8,9), Dänemark (7,4) und Spanien (22).

Auffallen ist die Stellung Österreichs und der Schweiz. Man kann wohl annehmen, daß sie diese dem Markenverbrauch der vielen Reisenden verdanken. Die Spanier dagegen scheinen das Briefschreiben gar nicht zu schätzen. Bei zwei anderen Gliedern der hier nicht vollständig angeführten Reihe der Länder finden wir eine ähnliche Erscheinung. So hat Dänisch mit nur 0,4 Millionen Einwohnern 4,2 Millionen Goldfrank Marken verbraucht, die Türkei mit 13 Millionen nur knapp ebensoviele, nämlich 4,1 Millionen Goldfrank.

Diese Zahlen geben zwar kein ganz deutliches Bild der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt, da die in vielen Ländern eingeführte Barzahlung keine Berücksichtigung gefunden hat. Man kann aber annehmen, daß dadurch die Reisenden nicht gefördert, vielmehr noch ausgeprägter in Erscheinung treten wird. Höchstens dürften Österreich und die Schweiz etwas zurücktreten, wenn nämlich die oben ausgeführte Berechnung zutrifft, daß sie ihre Stellung vornehmlich dem Fremdenverkehr zu verdanken haben.

Ungelegnetes Elefantenfutter.

Der Zoologische Garten in Rom wurde in der letzten Zeit hart vom Pech verfolgt. Innerhalb weniger Wochen gingen ihm drei prächtige Elefanten ein. Die Leiche des Jungs fand vor einem Käfig, da die Tiere bis bislang das besten Wohlstandes erfreut hatten und in ihrer Ernährungswirtschaft feinerlei Veränderung eingetreten war. Das Besondere kam nun allerdings nicht ganz. Zwar hatten die Elefanten ihren Pflegeliebhabern das gleiche Futter wie bisher vorgesetzt.

Über ohne daß sie etwas davon ahnten, hatte sich ein Besucher des Zoo auf eigene Faust erlaubt, den Dickhäutern etwas „Zusatzfutter“ zu verabreichen. Als man infolge der geheimnisvollen Todesfälle die Ueberwachung des Elefantenvierers verstärkte, entdeckte man schon nach kurzer Zeit einen Besucher, der sich den Scherz erlaubte, einem Elefanten — Kaiserfliegen zum Fressen anzubieten, die der Dickhäuter auch ohne weiteres hinuntergeschluckt haben würde, wenn die Wärter nicht sofort die dem Elefanten vorgesetzten Wägen und dem eigenartigen Tierfreund das Handwort gelegt hätten. Als Beweggrund für seine unerwartetliche Handlungsweise konnte dieser nur angeben, daß er sich einen Spott habe machen wollen. Er sei bei Nacht gewesen, daß ein so großes Tier wie ein Elefant einige kleine Kaiserfliegen ohne Schaden zu sich nehmen könne. Der Verfehlige wird jetzt zur verdienten Verantwortung gezogen werden.

Kapitän Romers Sturmfahrt

nach den Kanarischen Inseln.

Der deutsche Kapitän Franz Romer hatete bekanntlich am 28. März in Lifoban in einem nur 650 Meter langen Boote zu einer Dynamitexplosion und mußte infolge des Sturmes an der Südspitze Portugals in Sagras am Kap St. Vincent notlanden. Kapitän Romer berichtet nun über die Fortsetzung seiner Fahrt folgendes:

Bei einem leichten Ostwind verließ ich am 17. April 9 Uhr Sagras mit Kurs auf Madelta. Zu Anbruch des 18. April war von der portugiesischen Küste nichts mehr zu sehen. Ich war etwa 30 Seemeilen von derselben entfernt. Im Laufe des Tages flaute der Wind vollkommen ab, und es trat eine tiefe Nordwestbildung auf, die auf kommenden starken Wind schließen ließ. In dieser Dünung geriet mein Fahrzeug derart ins Rollen und Stampfen, daß ich fast nur noch nie in meinem Leben.

Am 19. April trat nun der angeforderte Nordwestwind ein, der, an Stärke fortwährend zunehmend, bis zum 20. April 18 Uhr anhielt.

In der Nacht vom 20. zum 21. April stieg der Sturm wieder vollkommen ab, und am 21. gelang es mir zum erstenmal, die geographische Breite astronomisch zu bestimmen.

Ich befand mich am Mittag jenes Tages auf 34,2 Grad nördlicher Breite und war sehr enttäuscht. Ich war seit dem 17. April nur 180 Seemeilen südwärts gekommen. Dabei hatte ich zwei Tage lang den Wind von hinten und von links, so daß das Boot 8 Seemeilen je Stunde hätte laufen müssen. Ein Stewarts, das der Schiffsarzt das Boot mindestens 4 Seemeilen je Stunde zurückführt.

Ich wäre unter diesen Umständen hier mitten im Ozean stecken geblieben. Aufkommender Nordwind hinderte mich daran, am 21. April p. m. auch die geographische Länge zu bestimmen. Während der kommenden Nacht drehte der Wind bis Nordost, und bei Anbruch des 22. April war er bereits so stark, daß ich kaum mehr Segel flühen konnte. Um 17 Uhr war mein Boot nicht mehr steuerfähig. Es lunte an und legte sich über in die See. Hätte ich nicht im selben Moment das Fall für das Segel gelöst, so wäre ich meine gesamte Ladung los gewallen. Zur selben Zeit wurde ich von zwei gewaltigen Wellen beimengen überlaufen, daß ich, nachdem ich wieder aufschwamm, erst mal überlegen mußte, was ich sei. Es blieb mir weiter nichts mehr übrig als alles gut festzumachen, das Boot vor den Treibarten zu legen und schlafen zu gehen.

Local durchschlug trotz ich hinein in meine Kräfte und legte mich aufgerollt auf den Holzbock. An das Aufblasen der Gummimattlage dachte ich nicht mehr. Ich war darauf vorbereitet, daß bei einer schweren Sturzsee die Spritzboote eingeschlagen würde. Infolge der Strapazen der letzten Tage schlief ich jedoch ein und dachte überhaupt nicht mehr.

Nach etwa einer Stunde jedoch wurde ich aufgeweckt. Ich schwamm in meiner Kräfte. Mein Boot war durch den Ramm einer gewaltigen Wellen hindurchgegangen, wobei die Spritzboote eingeschlagen waren.

Die oberste Decke riss aus neun Knöpfen und die zweite erhielt einen Riß. Hätte ich den Holzbock nicht von innen festgeknotet gehabt, so hätte ich ihn ebenfalls nicht mehr.

Bon jetzt ab sah ich in einem offenen Boot und schloß mit einer Konterbohle von etwa 4 Meter Inhalt ununterbrochen Wasser bis zum Vormittag des 23. April etwa 9 Uhr. Von diesem Zeitpunkt an wurde es etwas flauer. So daß ich wieder Segel setzen konnte. Im Laufe des Tages und während der folgenden Nacht flaute es noch mehr ab, so daß ich am 24. im Falle der Verschlämmung der Küstenseite lange nicht das gelaufen war, was es hätte dem Winde entsprechend laufen müssen.

Am jenen Tage war ich auch zum erstenmal in der Lage, eine Wählzeit mittels Feuer zu geben. Es war das erste Mal seit dem 17. April.

Es schmeckte ganz herzerquickend. Leider war mein Magen schon zu früh voll.

Während des Nachmittags hatte ich auch Gelegenheit, etwas zu schlafen, jedoch weckte mich ein Südwind schon nach wenigen Stunden auf. In der folgenden Nacht drehte derselbe bis Nord, und am 26. wurde aus ihm ein Nordostpassat, der aber sehr kräftig wehte. — Windstärke 7. Es war mir klar, daß mich jeder Wind endlich zur Kanarischen Inselgruppe bringen mußte. Nach meiner nautischen Kopfrechnung mußte ich die Nordküste der östlichen Insel in der Nacht vom 27. zum 28. April erreichen. Es war dies

die letzte Nacht ohne Schiff.

Auch heute ist seit dem 24. nichts mehr in den Wägen bekommen. Das Steuern vor dieser gewaltigen See erforderte meine größte Aufmerksamkeit. Ich schlief, feuerte und guckte nach Land vor sich selbst. Ich schlief von einem Wellentum zum andern, auf dem Raum selbst wurde ich jedesmal aufgeweckt. Ich legte das Steuer entsprechend und guckte im selben Moment aus.

Schlafzeit über bis fünf Stunden, Zeit zum Steuern und Ausguck zwei Stunden. Es war mir in jener Nacht, als sei alles nur ein Traum. Es wehte sehr heftig, es hand alles auf Wogen und Brechen. Ich konnte jedoch keine Gefahr mehr, es war mir alles gleichgültig.

Glücklich, etwa um Mitternacht, brachen fürchterliche Wellen über mich herein. — Boot schon jedesmal jäh talwärts und wurde von hinten von einer gewaltigen Wellen überflutet. Ich war jedesmal gesungen, das Fell des Segels zu lösen, während das Boot und ich jedesmal vollständig von der Oberfläche verschwand.

Daß es sich hier um gewaltige Grundseen handelte, in der Nähe der Küste, war mir vollkommen klar, jedoch war ich nicht im Stande, etwas von Land zu sehen. Zeitweise kam es mir vor, als hörte ich Steine gegeneinander schlagen. Etwa zwei Stunden lang befand ich mich inmitten dieser Grundseen, da plötzlich hörte mich aus allernächster Nähe in englischer Sprache jemand zu, ich solle Süd feuern, was ich sofort tat. Etwa eine Stunde später kam jedoch eine Wöl auf, der mein Segel nicht handhaben

hätte, ich machte daselbst darum fest und ließ das Boot treiben, um die Tageszeit abzumarkieren. Bei Sonnenaufgang richtete ich in westlicher Richtung die höchste Erhebung der Insel Langarote.

Ich feuerte nun den nächsten nächsten nächsten Hafen Ureite an, um auszurufen und das Boot einer gründlichen Außenreinigung zu unterziehen.

Im Hafen angekommen, war ich gewaltig erschauert; ich war nicht in der Lage, das Boot mittels Rabel von der Stelle zu bewegen. Wären mit die Landbewohner nicht zu Hilfe gekommen, dann wäre ich noch im Hafen auf die Steine getrieben.

Bei der Ankunft war die ganze Stadt Sagras verlammt. Daß ich von Kap St. Vincent kam, glaubte zunächst keiner. Ich schlief zunächst zwei Tage und zwei Nächte im Hotel „Oriental“, und erst jetzt fiel mir ein, daß jener Wahn, der mir in der Nacht zugerufen hatte, nicht ergritzte, sondern ein Traumbild war.

Da die Schiffsfahrt sich außerhalb der Linie Madeira-Zeneriffa abspielte, habe ich während der ganzen Reise kein anderes Schiff gesehen. — Auch kein Haiische bisher nicht auf der Bildfläche erschienen, während mit Delphine mahlweise begegneten. Am 21. Nacht eine Kollision mit diesen Tieren zu vermeiden, leuchtete ich ihnen mit der Taschenlampe entgegen und schlug Krach mit einer leeren Wasserflasche.

Fliegende Fische haben sich mehrfach aus meinem fünf-Stunden-Schlaf gemeldet, indem sie mir ins Gesicht flogen.

Einer großen Zahl Schildkröten bin ich am 19. April ebenfalls begegnet. In der Nacht vom 19. zum 20. kam auch ein Landvogel zu mir an Bord geflogen, wurde jedoch alsbald gefressen. Ich fütterte ihn unter die Spritzboote, und an andern Tage war er tot.

Zurückgelegt habe ich in diesen elf Tagen rund 580 Seemeilen. Mit meinem Boot hätte ich jedoch leicht 1000 Seemeilen machen können.

Fischfang durch giftige Pflanzenblätter.

Die Chemie und die moderne Landwirtschaftslehre beschäftigen sich augenblicklich mit Versuchen, um zwei in den Tropen sehr verbreitete Pflanzenarten, die Zephraria und die Mumbulca, teils als Düngemittel, teils zur Vernichtung schädlicher Insekten nutzbringend zu verwenden. Die Wissenschaftler ist nicht zum mindesten dadurch auf die Pflanzen aufmerksam geworden, daß verschiedene asiatische und südamerikanische Eingeborenensämme sich die giftige Wirkung schon vor Jahrtausenden für ihre Zwecke dienstbar gemacht haben. So betreiben die am Niger wohnenden Somonen den Anbau der Mumbulca, weil deren Blätter ihnen zum — Fischfang dienen. Frisch geschnitten werden die Blätter zerstampft, in Säcke gefüllt und in die aus der Drogenwelt am Meer zurückgebliebenen Sumpfen gegeben. Das Wasser trinkt die Blätter aus, der scharfe Saft löst sich auf, und innerhalb kurzer Zeit sammeln die vom Gift betäubten Fische auf der Oberfläche, wo sie eingesammelt werden können. Der Genuß der auf solche Weise gefangenen Fische hat keinerlei schädliche Wirkung auf den menschlichen Organismus.



"SINDBAD DER SALEM-RAUCHER"

Die schwarzen Menschenfresser schleppten uns vor ihren Häuptling, der uns sogleich Nahrung reichen ließ, auf die sich meine Gefährten gierig stürzten. Aber der Genuß dieser Speisen raubte ihnen den Verstand. Sie wurden zu fetten Tieren und hopsten auf allen Vieren herum, bis sie geschlachtet und gebraten wurden. Allah sei Dank, daß ich von diesen Zauberrüchten nicht gegessen hatte; denn während meine Gefährten sich stumpfsinnig mästen ließen, sann ich unentwegt auf Rettung. Liebe Freunde, das nächste Mal will ich berichten, wie Allah mich aus dieser Gefahr befreite, aber laßt uns jetzt die Verbreiterin aller Sorgen genießen, die süß duftende Freundin des stillen Genießers, die wunderbare

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE



Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich. 5 Pf.

Forderung des Landbundes Provinz Sachsen.

Der Gesamtverband des Landbundes Provinz Sachsen hat die folgende Entschließung angenommen:
1. Auskömmliche Getreidepreise für den Landwirt sind eine nationale Forderung.

- 1. Draufschlag der Getreideernte auf dem Zustande durch Anwendung des § 4 des Zollgesetzes;
2. Zinsverbilligung bei Lombardierung von heimischen Getreide, da es sich hier um eine besonders höhere jährelang realisierte Kreditlinie handelt;

Die Kammer wird sobald die betr. Firma auf das Unzulässige ihrer Handlungsweise hinweisen und nötigenfalls mit den zuständigen Behörden in Verbindung treten.

Die Steuererhöhungen der Länder und Gemeinden auf den Kopf der Bevölkerung in Mecklenburg.

Table with columns for Länder (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, etc.) and Gemeinden, showing tax amounts per head of population.

Die Steigerung der Steuererhöhungen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) im Rechnungsjahre 1925/26 gegenüber 1913/14 bewegt sich bei den einzelnen Ländern zwischen 52 und 150 v. S.

Mißstände im Wechselverkehr.

Die Geschäftsbände der Wirtschaft haben in mehreren Besprechungen die Frage geprüft, wie offensichtlich die Mißstände im Wechselverkehr durch geeignete Einwirkung auf die am Wechselverkehr interessierten deutschen Wirtschaftskreise beseitigt werden können.

Es hat sich im Laufe der letzten Zeit herausgestellt, daß in immer mehr zunehmendem Maße Wechsel in Verkehr auf die Warenlieferanten gelenkt werden, ohne daß sich die Warenabnehmer darüber klar sind, daß sie hierdurch gegen die Bestimmungen des § 5 des Wechselgesetzes groblich verstoßen und in Strafe genommen werden können.

Die Steigerung der Steuererhöhungen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) im Rechnungsjahre 1925/26 gegenüber 1913/14 bewegt sich bei den einzelnen Ländern zwischen 52 und 150 v. S.

Griechische Korinthien auf der Frankfurter Herbstmesse.

An erster Stelle der Korinthienproduktion steht Griechenland, das im Jahre 1927 betinahe 100 000 Tonnen Korinthien ausgeführt hat, von denen der weitaus größte Teil nach England ging.

Goldpandbriefe, wertbeständig Anleihen.

Table listing various bonds and securities with their respective values and interest rates.

Leipziger Börse vom 24. September

Table showing market data from the Leipzig Stock Exchange, including prices for various commodities and securities.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 24. September.

Table detailing livestock market prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Die Fleischpreise in Halle.

Table listing meat prices for different types of meat, including beef, pork, and lamb.

Britische Maßnahmen gegen Aktienübernahme.

In zwei großen englischen Unternehmen der General Electric Company, dem führenden Elektrotechnikunternehmen Großbritanniens, und der Imperial Airways, werden angeblich sehr glanzvolle Maßnahmen zum Schutze der Unternehmen gegen Überfremdung ergriffen.

Kurszettel der holländischen Ausrüstung.

Table listing prices for various types of equipment and goods from the Netherlands.

Reklametage für frischgeschlachtetes Rindfleisch zum Kochen.

Brust, Bauch, Kamm 1 Pfd. nur 60.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Begründet 1862, Berlin W 9, Staatskaufamt.

Advertisement for Preussische Pfandbrief-Bank, detailing various types of bonds and interest rates.

Wenn Sie über Hamburg-Altona reisen.

Advertisement for Altonaer Nachrichten, featuring a graphic of a ship and text about news and travel.

Ab 1. Oktober neue Lohnsteuer-Abzüge!

Durch Beschluß des Reichstags ändern sich mit diesem Termin die Steuerabzüge.

Advertisement for Kuhn's Lohnsteuer-Tabellen, providing information on tax tables and other services.

Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)

Rannische Str. 10 Kleinschmieden 6, Telefon 246 46.

2 Schüler (-innen)

finden liebevolle Aufnahme sofort od. spät. in gutem Hause (Kleinrente). Offerten unter Z 27574 an die Exp. B. 316.

Advertisement for Aug. Laue, featuring a graphic of a key and text about musical instruments and services.

Advertisement for Schallplatten, Musik-Müller, and other musical services.

Turnen, Sport und Spiel

Wacker-Halle gegen Hertha BSC, Berlin 2:3 (2:1).

Zu diesem Spiel, das am Sonntag in Berlin stattfand, wurde uns von Augenzeugen noch folgende Meldung:

Während Wacker in voller Besetzung antrat, mußte Hertha ohne Geisler, Köster und Sobel spielen. Wacker spielte einen sehr guten Fußball und hat bei dem Berliner Publikum einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Jeder konnte der Wackerturner wieder einmal nicht übersehen. Im allgemeinen war der Spielverlauf mit wechselnder Ueberlegenheit offen. Ein Unentschieden wäre vielleicht das richtige gewesen. Sehr gut gefiel bei den Hallenfans die Verteidigung Reinhold-Seydel.

Zum Spielverlauf sei kurz erwähnt, daß Wacker, nachdem Thomas unfair gelegt worden war, durch Elmeyer von Niemann in Führung ging. Durch Fehler des Schiedsrichters, der trotz Protestens des Niemanners einen Ausfall nicht gab, im Berlin 1:0. Durch einen klugen Schuß brachte durch die hartspielende Berliner Verteidigung kurz vor Halbzeit ebenfalls unfair zu Fall gebracht worden war, vermochte abermals Niemann den gegebenen Elmeyer einzufinden. Bis zur Minute 20 war Spielstand 1:0. Das Resultat nach beiderseitigen guten Leistungen 2:1 für Halle. Dann fiel aus einem Gebränge für Berlin der Ausgleich und in der Schlussminute durch schön Leistung das Siegestor.

Hockey.

Schwarz-Weiß schlägt Halle 9:6 (5:1) (2:0).

Im Rahmen der Platzvereinbarung standen sich am Sonntag obige Mannschaften gegenüber. Schiedsrichter trat man mit einem Gefährlicheren, so daß die Gesamtzahl der Schiedsrichter nicht waren. An einen derartigen hohen Sieg haben wohl die Schwarz-Weißen nicht gedacht. Sie legten aber einen Eifer an den Tag und wollten das erste Spiel auf neuen Plätze unbedingt gewinnen. Der Sturm, besonders Kreischer 11, spielte recht schön. Die Halbtore der Halle in seiner Gesamtheit wesentlich litt. Verteidigung, sowie Läuferreihe hinterließen in dieser Hinsicht einen weit besseren Eindruck und spielten den Ball geschickt am angreifenden Stürmer vorbei. Das zweite Spiel mußte von den Aufsteigenden sofort unterbrochen werden. Hier liegt eine große Gefahr für den hallischen Spieldort.

Schwarz-Weiß war ständig schneller am Ball und zögerte im Schlußkreis nicht mit dem Schlag, auch wenn die Aussicht auf einen Torerfolg nicht in greifbarer Nähe war. Die Läuferreihe der 96er (Mittel- und linker Flügel) begingen den tatsächlichen Fehler, die rechte Seite zu wenig abzuwehren, wodurch auch mehrere Treffer erzielt wurden. Die Blau-Türmer hatten den Spiel scheinbar schon in der Tasche. In großer Vermissstropfen ist hierbei nur, daß sie gerade in dem 20. Minuten spiel der 1. Periode eine bezagliche Wunde hinnehmen mußten.

Merseburger F. C. - Gröschelmann Bitterf. 0:1.

Bereits vormittags freuzten die obigen Vereine die Schläger. Die Merseburger, die bekanntlich der frühesten Spieldoerprüfung des FC 99 angeschlossen, sind wieder in Halle zu Hause und werden als nur „höfentlichere Vereine“ in Merseburger weitgehendere Unterstützung finden, als wie sie ihnen bisher seitens FC 99 zuteil wurde. Der Spielverlauf sah die Gröschelmann leicht im Vorteil. Der Ausgleich wurde durch zu lange Ballhalten im Schlußkreis verhindert.

Tennis-H. C. - Sportverein 8:3:0.

Die Grünholzer hatten nicht die beste Belegung zur Stelle. Auch litt ein Spieler noch an vorsonntäglichen Verletzungen. Beim T. H. C. wirkte erstmalig Wendrich (früher 99) mit, der als Stürmer nicht die richtige Fühlung mit dem Ball besaß. In der Pause erhielt Wendrich ein Verletzung. In der Spielzeit wurde eine Platzette überreicht. Der Tennis-Hockey-Klub kam erst nach dem Wechsel zu seinen Toren.

Die Damen des T.H.C. stehen den Damen-H.C. zur festgesetzten Zeit im Stich, so blieb nur das Treffen.

Halle 96 D. - Gröschelmann Bitterf. 0:0.

Übrig. Beide lieferten sich ein ausgeglichenes Spiel, wobei die Vorrückenden die Hauptarbeit zu leisten hatten. Das Resultat entspricht den gegenseitigen Leistungen.

Saustballspiele der Klasse „Aeltere“ auf dem A.R.B.-Platz.

Am Sonntag trug die Klasse „Aeltere“ ihre ersten Diplomspiele aus. Der Gewinner A.R.B. Aeltere 1. zeigte sich auch in diesen Spielen überlegen. G.D.V. gewann gegen A.R.B. 2., während letztere Mannschaft die „Aeltere“ vom Zaphiren Turnverein belegen konnte. Ergebnisse: A.R.B. Aeltere 1. - G.D.V. 0:2; A.R.B. Aeltere 2. - G.D.V. 0:1; A.R.B. Aeltere 3. - G.D.V. 0:1; A.R.B. Aeltere 4. - G.D.V. 0:1.

Mitteldeutsche Landesverbandsprüfung des Doherrmann-Vincher-Vereins.

Am Sonntag fand die Polizeiprüfung des Doherrmann-Vincher-Vereins im Saalestadion statt, wobei die Polizeibehörde auf dem Rennbahnengelände statt, wo die Polizeibehörde (Doherrmann) aus Halle, Leipzig, Jena, Chemnitz zur Polizeibehörde bestellt wurden. Bei zunächst windstillen, dann zunehmender unangünstiger Windstärke fand von früher Morgenstunden an die Prüfung im freien Gelände statt, bei der infolge des starken Rückenwindes, der die Witterung von Spitz und Gegenland erheblich abschwächte von der eigentlichen Lage verlegt, zwar einzelne Tiere über das Ziel hinausgingen, jedoch insgesamt erfreulich gute Ergebnisse erzielt wurden.

Der Radmittler zeigte von den Tribünen Gehörmasse und Mannarbeiten, die bei der Fülle der an sich ausgebildete Polizeibehörde gestellten Forderungen von allgemeinem Interesse waren, da es nach Besatz und Tennement der einzelne Hund auf Stellung des vereins ausgesprochene Schärfe und Wehrhaftigkeit entwickelt oder aber mit Pfeiligkeit und List den Gegner anging, der im Schuß des biden

Turner-Handball.

Die Spiele des letzten Sonntags brachten, wie wir erwartet hatten, den Sport und interessante und spannende Kämpfe. Das größte Interesse wurde wohl dem Spiel unserer hallischen Meisterklasse entgegengebracht. Zahlreiche Zuschauer hatten sich auf dem neuen Platz an der Schiedsrichterstraße eingefunden. Dem Spiel war ein stilles Staubbild erstehen, und der vorläufig dem G.D.V. zur Austragung seiner Spiele überlassen ist, wurden diese Zeugen eines schönen Kampfes amüßigen.

G.D.V. Meisterklasse gegen G.D.V. Meisterklasse 5:2 (3:1).

Rom Anfang bis Ende ein äußerst flott durchgeführtes Spiel in dem beide Mannschaften gleich viel am Spiel haben. Die Stürmerleistungen liefen auf beiden Seiten gut. Eine leichte Ueberlegenheit ist bei G.D.V. zu erkennen. Der Stürmführer vom G.D.V. scheint nicht auf dem richtigen Platz zu stehen. In der 3. und 2. Minute kommt G.D.V. zu den ersten Erfolgen. Auf darauf erzielt G.D.V. sein erstes Tor durch Freimur, dem G.D.V. wieder das dritte Tor folgen läßt. Mit 3:1 geht es in die Pause.

Die zweite Halbzeit wieder dasselbe Bild. Fast bis zum Anschlag, aber das Tempo nimmt ab. Die beiden Mannschaften spielen immer in den richtigen Grenzen gehalten, vergehen zwar 20 Minuten. Die letzten zehn Minuten liefen G.D.V. zum Endpunkt ein. In der 24. Minute wird das vierte Tor erzielt. G.D.V. kommt noch 5 durch Freimur zu einem Treffer, und G.D.V. ebenfalls 5:2 für G.D.V. verbündet der Schiedsrichter beim Schluß. Die ersten Punkte in der neuen Spielreihe, und das erste Spiel auf eigenem Platz sind für G.D.V. gewonnen.

Das zweite Spiel: Nettelben Meisterklasse gegen A.R.B. Meisterklasse 14:10 (7:4).

Jeigt fast dasselbe Bild. Unentschiedener Eifer auf beiden Seiten. Die über dem Spielbild hin und her ziehenden Flügel vermögen das Interesse der Zuschauer vom Kampfe nicht abzulenken. Der Platzbesitzer will sich den Sieg nicht nehmen lassen. Es gelingt ihm aber, die Führung an sich zu bringen. Die er sich bis zur Pause nicht nehmen läßt. Nach Wiederantritt geht A.R.B. aus sich heraus. Angriff folgt auf Angriff. Die Mannschaften sind sich gleich, aber der Nettelbener Läuferwärtler hat einen ganz schwarzen Tag. Der Torwächter vom A.R.B. hält alles, was auf seinen Kästen kommt. Wieder sind Nettelben zwei

Die Resultate waren: Schwarzrotter Rube 14:10 (7:4), Leipzig 12:10 (6:4), Schwarzrotter Rube Simbo (Friedrich, Halle), 17:4 (Träger, Köhler, S.), 100 Punkte, sehr gut; Schwarzrotter Rube Sultan (Zimmermann, Leipzig), 17:5 Punkte, sehr gut; Schwarzrotter Rube (Friedrich, Leipzig), 17 Punkte, sehr gut; braunroter Rube Wöde (Fischer, Jandni, Halle, Eigentümern Jörn), 18 Punkte, vorzüglich.

Schwarzrotter Hündin Dorle (Jäger, Birtensdorf, S.), 186 Punkte, vorzüglich; Schwarzrotter Hündin Joretta (Fischer, Jena), 185 Punkte, vorzüglich; Schwarzrotter Hündin Wille (Köhler, Halle), 87, vorzüglich; Schwarzrotter Hündin Camilla (Küttner, Halle), Schußprüfung mit 115 Punkten, sehr gut.

Der Ehrenpreis der Stadt Halle fiel an Frau Jandni mit über schwarzen Hündin Brunhilde, die mit 190 Punkten und dem „Leitend“, vorzüglich“ an erster Stelle stand.

Kadomacher reist nach Japan.

Auf Wunsch des Auswärtigen Amtes genehmigt. Der Verbandschwimmverband des Deutschen Schwimmverbandes hatte unserem Weltreisenden Herrn Kadomacher die Startgenehmigung für das am 13. Oktober in Tokio stattfindende internationale Weltschwimmen vereinigt, mit der Begründung, daß eine bezagliche Reise der Sportler in Japan ein großer Beruf fernhält und daher mit den Amateurbestimmungen nicht in Einklang zu bringen ist. Nun letzte sich plötzlich das Auswärtige Amt für die Entsendung Kadomachers nach Japan ein und beantragte dieses Vorhaben, auf ausserpolitischen Rücksichten. Die dem Argument konnte sich der D. S. W. nicht verschließen, und so erhielt daher Kadomacher von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Gelfow die Genehmigung für die zweite Reise nach dem fernem Osten. Der Deutsche wird in Japan mehrere Gelegenheiten haben, mit seinem Amtsdarmer Besinger Kuruta zusammenzutreffen.

Schmeling vor seinem ersten Kampf. Bahrschneidlich mit dem Italiener Roberto. Europameister Schmeling hat nunmehr das volle Training für seinen ersten Kampf in Amerika aufgenommen, nachdem der operative Eingriff an der linken Hand endgültig ausgefallen ist. Schmeling wird mit einer Wunde von 1,04 Meter oberhalb des Knies am 12. September in New York umweit der amerikanischen Hauptstadt.

Als Gegner für den Deutschen kommt in erster Linie der Italiener Roberto R. in Frage, ein Boxer, der Schmeling bei der 20. Jahrsfeier mit einer Wunde von 1,04 Meter oberhalb des Knies am 12. September in New York umweit der amerikanischen Hauptstadt.

Hundertmal Otto Schmidt. Deutschlands populärster und erfolgreichster Jockey, Otto Schmidt, konnte am Sonntag auf der Bahn in Jena ein höchst beachtliches Resultat im Rennen 100. Sieger in dieser Saison feiern. Damit hat „Otto“ zugleich 1125 Erfolge in seiner bisherigen Laufbahn erzielt. Im Lauf

verloren Punkte verlorengegangen, die sich so wertvoll wieder aufholen lassen. Auch hier war der Schiedsrichter sehr harter Fels in der Brandung, er leitete gut.

Das Dreiteilfen

A.R.B. Meisterklasse gegen G.D.V. Meisterklasse 4:1 (2:0).

konnte A.R.B. der Reuling der Meisterklasse, für sich gefassen. A.R.B. will sich aber nicht so ohne weiteres für besiegt erklären. Er hat Einprüfungen eingelegt. Das Spiel wird nun erst am Verhandlungsausschuss für endgültigen Entscheidung kommen. Bis Halbzeit ruhiges Spiel, in dem A.R.B. eine leichte Ueberlegenheit durch zwei erzielte Tore zum Ausdruck bringt. Die zweite Halbzeit lief nun dem Ausgleich bringen. A.R.B. gelang in der 15. Minute der erste Treffer. Am Schluß, den Ausgleich herzustellen, wird A.R.B. härter. Der Schiedsrichter ändert durch Herausstellen. Durch eigene Schuld nun geschwächt, vermag A.R.B. klare Ueberlegenheit zu erzielen und frönt diese mit noch zwei weiteren Toren. Auch hier die ersten Vorbeeren in neuer Spielreihe und neuer Klasse.

Auch in der ersten Klasse wurden sehr gute Leistungen gezeigt. In den Spielen: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 2. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 3. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 4. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 5. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 6. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 7. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 8. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 9. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 10. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 11. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 12. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 13. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 14. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 15. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 16. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 17. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 18. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am 19. September 1928, 19:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

276, 277, 280, 281, 283, 284, 285, 287, 300, 301, 305, 307, 308, 309, 310, 312, 322, 324. Am Sonntag, den 30. September 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Montag, den 1. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Dienstag, den 2. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Mittwoch, den 3. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Donnerstag, den 4. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Freitag, den 5. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Samstag, den 6. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Sonntag, den 7. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Montag, den 8. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Dienstag, den 9. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Mittwoch, den 10. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Donnerstag, den 11. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Freitag, den 12. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Samstag, den 13. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Sonntag, den 14. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Montag, den 15. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Dienstag, den 16. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Mittwoch, den 17. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Donnerstag, den 18. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Freitag, den 19. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Samstag, den 20. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

Am Sonntag, den 21. Oktober 1928, 15:00 Uhr: G.D.V. 1. gegen G.D.V. 1. 7:2 (5:1); Bülshöfer 1. gegen Gröschelmann 1. 1:5 (1:1).

